



zum lesen

E-Books

Die neue Welt des digitalen Lesens

Statistiken 2012

Alle Zahlen zur Bibliothekslandschaft

Tradition und Vielfalt

Pfarrbibliotheken im Wandel der Zeit



bibliotheks verband südtirol

INHALT

- 04** 32. Jahreshauptversammlung des BVS

- 05** Neue Software für Schulbibliotheken

- 06** Statistik 2012: Was Südtirols Bibliotheken zahlenmäßig leisten

- 09** Elisabeth Frasnelli verlässt die Universitätsbibliothek

- 10** Leipziger Buchmesse: Lesen, schnuppern, schnattern

- 12** Dienstkonferenzen der Südtiroler Bibliotheken

- 14** 10 Jahre Qualitätssicherung

- 16** Leihverkehr: Pilotphase erfolgreich abgeschlossen

- 18** Pfarrbibliotheken im Wandel der Zeit

- 20** Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 10

- 21** E-Books – ein Phänomen greift um sich

- 23** Vergleich E-Reader / Tablets

- 24** Woher bekomme ich E-Books?

- 25** Verfügbarkeit und Preise deutschsprachiger E-Books

- 26** Begriffserklärungen E-Books

- 27** Wie kommt das E-Book auf meinen Reader

- 28** E-Books und öffentliche Bibliotheken

- 30** Rolle der Bibliotheken in Gefahr?

- 31** E-Book-Reader in Schulbibliotheken

- 32** Die App zum Bilderbuch

- 34** E-Books im wissenschaftlichen Bereich

- 35** Rezensionen: Reiseführer, die aus dem Rahmen fallen



5‰ für Kultur und Bildung

Steuernummer Bibliotheksverband 94003280214

Seit sechs Jahren kann jeder 5‰ seiner Einkommenssteuer einer Non-Profit-Organisation seiner Wahl zukommen lassen. Wer 2013 durch seine Unterschrift das Bibliothekswesen in Südtirol unterstützen möchte, kann dies durch Angabe der Steuernummer des Bibliotheksverbandes tun. Auch wer selbst keine Steuererklärung verfasst, kann die 5‰ durch Unterschrift und Angabe der Steuernummer auf dem Mod. CUD zuweisen (und bei der Bank oder Post abgeben).

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jede große Neuerung wird erst einmal kritisch aufgenommen, da mit ihr oft der Verlust von etwas Vertrautem einher geht und sich zugleich der Nutzen des Neuen noch nicht erschließt. Erst langsam wird aus dem „Wozu soll das gut sein?“ und „Wer soll das brauchen?“ ein Antasten und ein Sich-Annähern und schließlich ein Akzeptieren und ein Annehmen. Eine solche Umbruchphase erleben wir derzeit auch in „unserer“ Buchbranche. Das Buch ist im Wandel. Dass es in 30 Jahren noch Tageszeitungen und Fachliteratur in gedruckter Form gibt, wird in Expertenkreisen beinahe ausgeschlossen. Das Budget für Lexika können wir schon heute sinnvoller in andere Bereiche des Bestandsaufbaus investieren. Dass sich in 30 Jahren Bilderbücher und Literatur weiterhin auch in Buchform gut verkaufen werden, gilt jedoch als ebenso sicher. Es tun sich neue Wege des Lesens und des Rezipierens von Texten auf, die von manchen begeistert begrüßt, von anderen skeptisch beäugt werden. Diese neuen Formen ergänzen die klassischen Methoden dort, wo es sinnvoll ist, verdrängen werden sie nicht.

Rob Bruijnzeels, Referent auf der Jahreshauptversammlung des BVS 2011, schreibt in seinem Buch „Bibliotheken 2040“: „Als ob wir weniger spazieren gegangen wären seit der Erfindung des Fahrrads, des Autos oder des Flugzeugs! Menschen werden weiterhin spazieren gehen, weil sie gerne spazieren gehen und es wird heute mehr spazieren gegangen als jemals zuvor. So lange Menschen spazieren gehen, wird es auch Bücher geben und deshalb wird es auch 2040 noch Bücher geben.“



Für die Bibliotheken ist es wichtig, die aktuellen Entwicklungen genau zu beobachten sowie die digitalen Medien selbst zu testen und kennen zu lernen und somit am Puls der Zeit zu bleiben in Bezug auf alles, was sich um die zentralen Themen Lesen und Bücher abspielt. Der Schwerpunkt dieser Nummer soll eine aktuelle Einführung zu dieser Thematik bieten.

Diese Ausgabe von „Zum Lesen“ ist auch meine persönlich letzte Ausgabe.

Ich blicke auf neun sehr schöne Jahre beim BVS zurück, in denen ich viele engagierte Menschen kennen lernen durfte und in denen wir gemeinsam – zwischen BVS-Team, BVS-Ausschuss, Mitgliedern und Partnern – viel Interessantes und Wichtiges initiieren oder weiterbringen konnten. Dafür möchte ich mich bei euch herzlich bedanken!

Zugleich wünsche ich euch allen auch weiterhin viel Freude bei der Arbeit in diesem schönen Bereich, der uns am Herzen liegt, und Mut und Ideen bei der Weitergestaltung unserer vielfältigen Bibliothekslandschaft.

Daniel Weger

IMPRESSUM

ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001
vom 27.11.2001
Neue Folge – 19. Jahrgang
Nr. 1, April 2013

VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Daniel Weger

REDAKTION:

Marion Gamber, Volker Klotz, Daniel Weger,
Frank Weyerhäuser, Gabriele Niedermair

HERAUSGEBER:

bibliotheksverband südtirol
Penegalstraße 17/b
39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it
www.bvs.bz.it



bibliotheksverband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

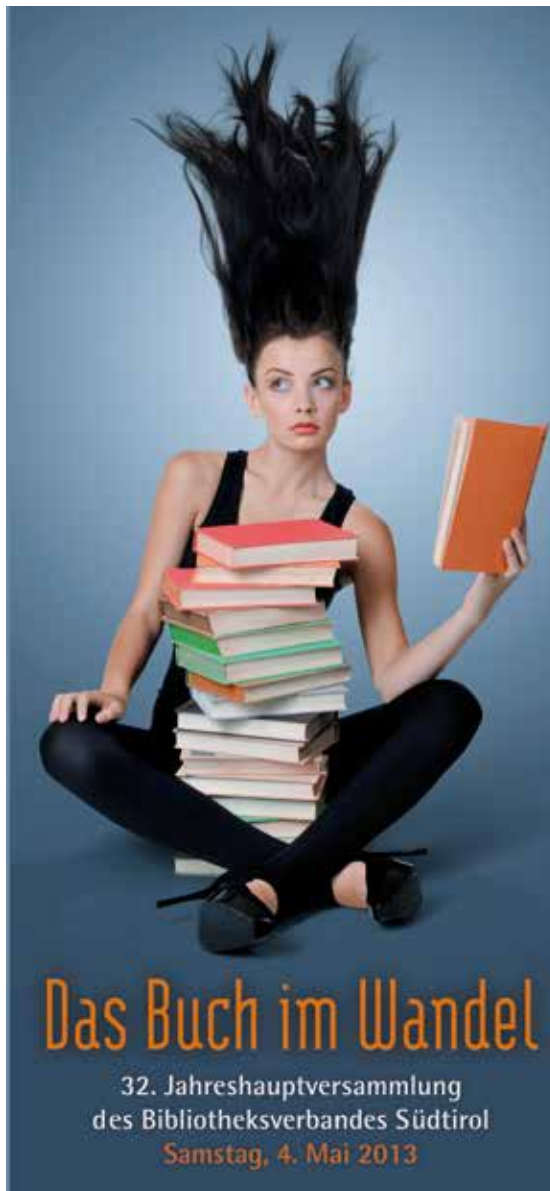
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSANA SÜDTIROL

Deutsche Kultur - Cultura tedesca
Cultura todëscia

LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: pixelio.de by Julien Christ



**Mitgliederversammlung des BVS
Samstag, 4. Mai 2013
Europäische Akademie Bozen**

14.30 Uhr
Grüßworte
Regellarien: Berichte, Projekte und Finanzen

Fachvortrag:
„Die Buchbranche heute – Situationsanalyse
und Herausforderungen“
Dr. Gottfried Kompatscher,
Leiter des Tyrolia-Verlags, Innsbruck

16.30 Uhr
geselliger Ausklang mit Buffet

Workshop I

Atmen – Bewegen – Entspannen

Wenn's doch so einfach wäre! Manchmal benötigt man einen Motivationsschub, um mit der Gesundheit am Arbeitsplatz wieder bewusster umzugehen. Im Workshop erleben Sie, wie man durch Bewegung und Musik Kraft, Energie und Lebensfreude tanken kann, welche Atemübungen und Entspannungstechniken ideal am Arbeitsplatz eingesetzt werden können und wie man durch praktische Yogaübungen und Spiraldynamik® Haltungsproblemen (Nackten Schulterbereich, Rücken, Füße) vorbeugen bzw. diese korrigieren kann.

Workshop II

Plakate und Handzettel am PC gestalten

Durch den Besuch dieses Kurses soll den Teilnehmer/innen das Wissen vermittelt werden, das notwendig ist, Plakate, Faltblätter und Flyer selbstständig mit Hilfe von MS Word zu erstellen und zu gestalten sowie als PDF-Datei abzuspeichern und richtig via E-Mail zu versenden. Die Kursteilnehmer/innen erhalten einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Gestaltung von Infoblättern (Formatierung, Einfügen von Grafiken, weiterführende Textgestaltung).

Workshop III

Smartphone-Happening

Stolze Besitzer/innen von Smartphones und Tablets treffen sich, um sich gegenseitig ihre Lieblings-Apps vorzustellen und auf interessante Anwendungen hinzuweisen. Apps zum Lesen, zum Arbeiten, zur Organisation und zur Kommunikation werden präsentiert, von Referent/innen des BVS bzw. von den Teilnehmer/innen selbst. Auch Skeptiker und Neugierige sind willkommen.

Eine neue Software für Schulbibliotheken

Nun ist es endlich so weit: Libro7 wird abgelöst. Die Abteilung Informationstechnik der Südtiroler Landesverwaltung wird nach Interventionen des Bibliotheksverbandes Südtirol, des Verbandes der Autonomen Schulen und einiger Schuldirektoren und auf Vermittlung des Amtes für Bibliotheken und Lesen für die Schulbibliotheken der deutschen und ladinischen Schulen eine Unlimited-Lizenz von "Bibliotheca plus" ankaufen.

Damit findet eine unendliche Geschichte ihren vorläufigen Abschluss. Es begann im Jahr 2008. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulbibliothekarinnen, Vertretern des Amtes für Bibliotheken und Lesen und des Bibliotheksverbandes Südtirol, führte eine Marktforschung durch. Fünf Softwareprodukte aus Deutschland, Dänemark und den Niederlanden wurden auf Herz und Nieren geprüft. Eine Empfehlung wurde an die Abteilung Informationstechnik weitergeleitet. 2010 wurde auf Wunsch der Informatikabteilung die Marktforschung auf Open-Source-Produkte ausgeweitet. Die freie Software Koha wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Durchbruch erfolgte im Sommer 2012. Die Firma OCLC hat im Zuge der Verhandlungen mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen über eine Unlimited-Lizenz von Bibliotheca für die Öffentlichen Bibliotheken ein zusätzliches Angebot – eine Generallizenz für alle Schulbibliotheken – unterbreitet. Ein weiterer Faktor hat das Ganze beschleunigt: spätestens im Sommer 2014 sollen alle PCs der Landes- und Schulverwaltung auf Windows 7 umgestellt sein. Auf diesem Betriebssystem läuft Libro7 nicht mehr.

Bibliotheca plus kommt

Was ist neu? Neu ist, dass die Software nicht lokal installiert wird, sondern die Arbeitsplätze und die Datenbanken von der Firma gehostet werden. Für das Hosting zahlt die Landesverwaltung eine monatliche Gebühr. Die Bibliotheken müssen

sich weder um die Installation des Programms noch die Datensicherung und die Updates kümmern.

Die Schulen erhalten eine bestimmte Anzahl an Arbeitsplatzlizenzen. Ein Schulsprengel mit fünf Zweigstellen erhält beispielsweise fünf Arbeitsplatzlizenzen. Diese sind nicht an eine Person bzw. einen PC gebunden. Die Bibliothekarinnen bzw. Lehrpersonen greifen über Internet auf das Programm und die Daten zu. Im Beispiel des oben genannten Schulsprengels können gleichzeitig fünf Personen im Programm arbeiten.

Außerdem erhalten die großen Schulbibliotheken der Oberschulen, der Fach- und der Berufsschulen einen Web-OPAC. Der von der Firma angebotene Web-OPAC heißt Open. Open ist eine Webseite mit integriertem Web-OPAC. Für die großen Zentren Bozen, Meran, Brixen und Bruneck ist außerdem ein Verbund-OPAC vorgesehen. Mithilfe dieses Verbund-OPACs können beispielsweise die Medienbestände der Meraner Oberschulen recherchiert werden.

Baustein auf dem Weg zur "Bibliothek Südtirol"

Während früher jede Schulbibliothek eine Insel war, ergeben sich durch die neue Software ganz neue Möglichkeiten. Die Nutzerinnen und Nutzer und die Bibliothekarinnen können nun endlich Einsicht in die Bestände anderer Bibliotheken nehmen. Schulbibliotheken können sich zu Bibliotheksverbänden und Bibliotheksdiensten zusammenschließen. Dies erleichtert den Bestandsaufbau und den Austausch der Medienbestände.



Startseite von Bibliotheca plus

Eine weitere wesentliche Erleichterung kommt dazu: endlich ist nun auch die Übernahme von Fremddaten möglich. Durch die Z39.50-Schnittstelle können die Bibliothekarinnen Daten von anderen Bibliothekskatalogen übernehmen. Mit der Migration der Daten von Libro7 auf Bibliotheca plus wird der Bibliotheksverband beauftragt. Sobald die Verträge mit der Firma unterschrieben sind, wird in einigen ausgewählten Schulbibliotheken die Testphase beginnen und die Verantwortlichen in Schulverwaltung und Schulen werden ausführlich über das neue Programm und die Umstellung informiert. Wenn die Schulbibliotheken auf die neue Software umgestellt sein werden, sind wir dem Ziel der „Bibliothek Südtirol“ einen wichtigen Schritt näher gekommen.

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen

Statistik 2012 – Was Südtirols Bibliotheken zahlenmäßig leisten

Südtirols Öffentliche Bibliotheken leisten viel mehr als man mit den per ASTAT-Formular erhobenen Zahlen überhaupt auszudrücken vermag. Trotzdem kommt man in Zeiten, in denen jede öffentliche Ausgabe zunehmend unter die Lupe genommen wird, nicht umhin, sich ein bisschen damit zu beschäftigen.

2012 gab es 119 öffentliche Bibliothekssysteme mit 49 Zweig- und Leihstellen, die von uns betreut und finanziert wurden und zwar zehn Mittelpunktbibliotheken, 39 hauptamtlich geführte Bibliotheken und 70 ehrenamtlich geführte Bibliotheken. Davon war der überwiegende Teil, nämlich 91 Bibliotheken, in Trägerschaft von Gemeinden, 23 Bibliotheken in Trägerschaft von Pfarreien und fünf in Trägerschaft von Vereinen.

Medienbestand

Der Medienbestand in den Öffentlichen Bibliotheken betrug im Jahr 2012 1.990.409 Medieneinheiten. Dies bedeutet einen Zuwachs im Vergleich zu 2011 von 12.337 Medieneinheiten oder ein Plus von 0,62 Prozent. Damit ist der jährliche Zuwachs geringer ausgefallen als im vergangenen Jahr, als das Plus noch 1,7 Prozent betrug. Dies ist aber leicht zu verkraften, bedenkt man, dass in Südtirol pro Einwohner 3,96 Medieneinheiten zur Verfügung stehen und die Fachliteratur den Sättigungsgrad bei drei Medieneinheiten als erfüllt ansieht.

Der größte Anteil an Medieneinheiten, 42,8 Prozent in Zahlen, ist in den zehn Mittelpunktbibliotheken des Landes zu finden. Den Rest der Medien teilen sich die ehrenamtlich und hauptamtlich geführten Bibliotheken zu fast gleichen Teilen (28,7 bzw. 28,5 Prozent).

Zugänge

2012 haben die Zugänge wieder leicht abgenommen und bestätigen damit den Trend der vergangenen zehn Jahre, nachdem die Zugänge fast wellenartig immer wieder zu- und abgenommen haben. 129.579 Zugänge bedeuten ein Minus von 3,14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

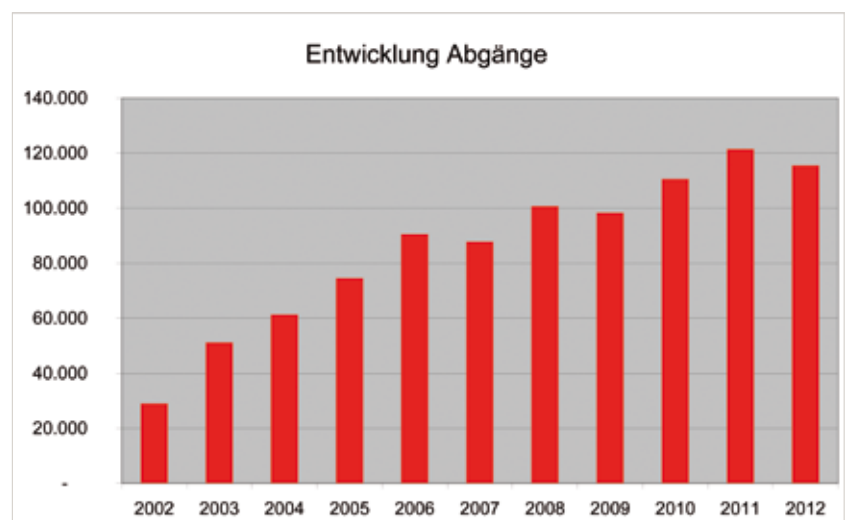
Betrachtet man wieder die Verteilung, findet man die meisten Zugänge in den hauptamtlich geführten Bibliotheken (35 Prozent), gefolgt von den Mittelpunktbibliotheken (34 Prozent) und den ehrenamtlich geführten Bibliotheken (31 Prozent).

Insgesamt wurden 6,5 Prozent der Bestände erneuert, womit die in den Standards für die Qualitätssicherung definierte Quote von 7 Prozent nur

knapp verfehlt wurde. Das Erreichen der Quote ist wichtig, um die Aktualität und Attraktivität des Bestandes zu gewährleisten. Mit der zunehmenden Überschreitung des Sättigungsgrades (drei Medieneinheiten pro Einwohner) wird es für die einzelnen Bibliotheken immer schwieriger, die Quote zu erreichen. Betrachtet man die Lage aber differenziert, sieht man, dass die ehren- und hauptamtlich geführten Bibliotheken im Durchschnitt 7,1 bzw. 8,0 Prozent Erneuerungsquote erreichen.

Abgänge

Wie bei den Zugängen gab es 2012 auch bei den Abgängen ein Minus zu verzeichnen. Insgesamt gab es 115.348 Abgänge, was einem Mi-



nus von fast 5 Prozent entspricht. Interessantes im Zeitverlauf: 2012 war die Zahl der Abgänge viermal so hoch wie 2002. Das trägt zur gestiegenen Attraktivität der Bestände bei. Nach Bibliothekstypologie unterschieden, liegen hier die ehrenamtlich geführten Bibliotheken mit 41 Prozent aller Abgänge weit vorne, obwohl sie den geringsten Anteil am Medienbestand haben. Es folgen die hauptamtlich geführten und Mittelpunktbibliotheken.

Im Durchschnitt wurden in den Öffentlichen Bibliotheken 5,8 Prozent des Bestandes ausgesondert. Damit wird die Quote von fünf Prozent, welche die Standards des Qualitätssicherungsverfahrens vorsehen, erfüllt. Allerdings ist die Schwankungsbreite sehr groß und reicht von null bis 63 Prozent.

Entlehnungen

2012 wurden in Südtirols öffentlichen Bibliotheken 3.114.948 Medien entliehen. Das ist nicht nur ein Plus von über hunderttausend Entlehnungen oder 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, sondern bestätigt auch den Trend der letzten zwölf Jahre, in denen die Entlehnungen kontinuierlich von Jahr zu Jahr zugenommen haben. So wurden 2012 rund 60 Prozent mehr Entlehnungen verzeichnet als noch im Jahr 2000. Im Schnitt hat jede Südtirolerin und jeder Südtiroler 2012 mehr als sechs Medien entliehen. Die meisten Entlehnungen (über 1,35 Millionen oder 43 Prozent) wurden in hauptamtlich geführten Bibliotheken verzeichnet, die wenigsten in ehrenamtlich geführten Bibliotheken (25 Prozent). Auch wenn dies im Vergleich zu Anzahl an ehrenamtlich geführten Bibliotheken gering erscheint, muss man festhalten, dass besonders kleinere Bibliotheken ehrenamtlich geführt werden und es vielerorts die Bibliothek ohne den großen Einsatz der Ehrenamtlichen vielleicht gar nicht gäbe. Durch ihren Einsatz ist eine flächendeckende Versorgung mit Lesestoff erst möglich.

Setzt man die Entlehnungen in Relation zum Bestand, erhält man den Umsatz. Dieser sagt aus, wie oft ein Medium im Durchschnitt entliehen wird. Für Öffentliche Bibliotheken ist ein Wert zwischen zwei und drei erstrebenswert. Der Umsatz lag im Jahr 2012 im Schnitt bei 1,56 Entlehnungen pro Medium. Den besten Wert erreichten die hauptamtlich geführten Bibliotheken mit einem durchschnittlichen Umsatz von 2,36 Entlehnungen, gefolgt von den ehrenamtlich geführten Bibliotheken (1,38) und Mittelpunktbibliotheken (1,15). Auch hier ist die Bandbreite relativ groß und reicht von 0,29 bis 3,91.

Entwicklung Bestand und Entlehnungen

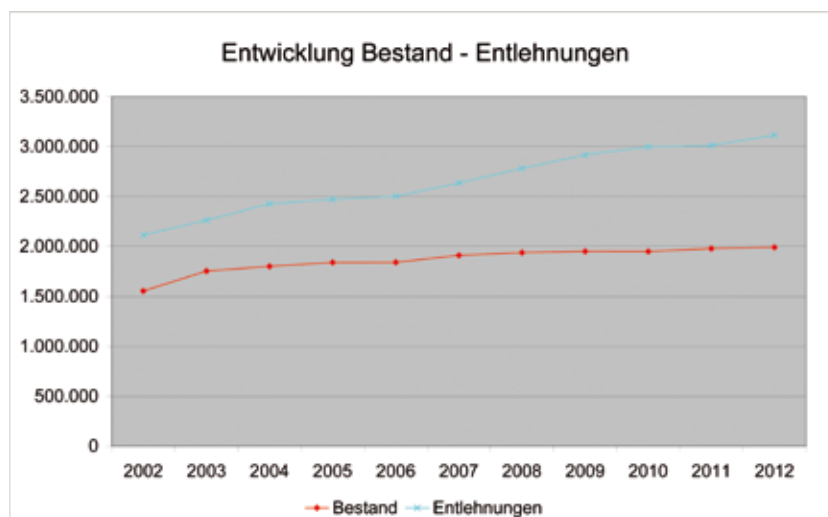
Wie die Grafik zeigt, sind die Entlehnungen in den vergangenen zehn Jahren deutlicher gestiegen als der Bestand. Dies ist zum einen zu begrüßen, da der Sättigungsgrad beim Bestand bereits vor zehn Jahren erreicht war. Zum anderen ist dies sicherlich auch auf das Qualitätssicherungsverfahren zurückzuführen, da die Erarbeitung und Anwendung eines Bestandskonzeptes, abgestimmt auf die jeweilige Bibliothek, zu Beständen führt, die besser auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt sind und damit höhere Entlehnungen erzielen. Gleichzeitig wird

deutlich, dass dies sinnvoller ist als ein reines Anwachsen der Bestände. In diesem Zusammenhang sei auch die gestiegene Anzahl an Abgängen in den vergangenen zehn Jahren noch einmal erwähnt, die sicher auch zu einem attraktiveren Erscheinungsbild der Bibliotheken beigetragen hat.

Aktive Leserinnen und Leser

Die öffentlichen Bibliotheken konnten 2012 fast ein Viertel der Südtiroler Bevölkerung (24,22 Prozent) als aktive Leserinnen und Leser gewinnen, 121.799 Personen haben mindestens einmal ein Medium in den Bibliotheken entliehen. Im Schnitt waren die Leserinnen und Leser aber viel fleißiger, denn pro aktiver Leserin bzw. aktivem Leser wurden 25,5 Entlehnungen verzeichnet.

Die meisten aktiven Leserinnen und Leser in absoluten Zahlen verzeichneten die Mittelpunktbibliotheken, gefolgt von den haupt- und ehrenamtlich geführten Bibliotheken. Setzt man die aktiven Leserinnen und Leser aber in Relation zu den Einwohnern der jeweiligen Gemeinde, erreichen die hauptamtlich geführten Bibliotheken mit durchschnittlich 28 Prozent der Bevölkerung die meisten Leserinnen und Leser. Allerdings muss man festhalten, dass bei keiner Kennzahl die Unterschiede zwischen den Bibliotheken so groß sind, wie



hier. So wurden je nach Örtlichkeit zwischen acht und 95 Prozent der Bevölkerung erreicht.

Vergleich nach Bestandskategorien

Immer interessant ist auch ein Blick auf den Vergleich nach Bestandskategorien, der dem jeweiligen Bestand nach Mediengruppen die Zu- und Abgänge sowie die Entlehnungen gegenüberstellt. So wird schnell ersichtlich, dass die Bücher 90 Prozent des Bestandes ausmachen, damit aber lediglich knapp 73 Prozent der Entlehnungen erzielt werden. Umgekehrt das Bild bei den Zeitschriften und DVDs, hier werden mit 0,3 bzw. drei Prozent des Bestandes sechs bzw. knapp 13 Prozent der Entlehnungen erzielt. Natürlich sind diese Zahlen relativ zu sehen, so werden bei den Zeitschriften nur die Abos gezählt, was den niedrigen Anteil am Bestand erklärt, bei den DVDs sind in der Regel wie bei allen Non-Books die Ausleihzeiten kürzer, was einen höheren Durchlauf ermöglicht. Blickt man auf die vergangenen drei Jahre, werden auch Trends sichtbar. So haben die Entlehnungen der Videokassetten jedes Jahr im Schnitt um über 42 Prozent abgenommen

und machten 2012 nicht einmal mehr ein Fünftel der Entlehnungen von 2009 aus (2009: rund 41.750, 2012: rund 8.000). Den größten Zuwachs an Entlehnungen haben neben den DVDs interessanterweise die Zeitschriften.

Neu: Benutzerhebung

Zum ersten Mal wurde 2012 auch ein Blick auf die Besucherinnen und Besucher der Bibliotheken geworfen. Dem liegt zugrunde, dass viele Personen die Bibliothek auf andere Art nutzen, ohne etwas zu entleihen, wie z.B. Zeitungen und Zeitschriften lesen, Internet / PC nutzen, Veranstaltungen besuchen etc. Diese Zahlen wurden bisher nicht erhoben. 2012 wurden all jene hauptamtlich geführten Bibliotheken, die bereits eine Besucherhebung durchführen, gebeten, ihre Zahlen mit dem ASTAT-Formular mitzuschicken. So konnten bereits erste interessante Ergebnisse gesammelt werden. Vier Mittelpunktbibliotheken und 15 hauptamtlich geführte Bibliotheken mit zwölf Zweig- und Leihstellen lieferten die folgenden Ergebnisse. Die neun Südtiroler Landesmuseen verkündeten Anfang Februar, im Jahr 2012 850.672 Besucherinnen und

Besucher verzeichnet zu haben. In Summe kamen die 19 Bibliotheken, die sich an der Erhebung beteiligten, auf 913.570 Besucherinnen und Besucher. Nur stand davon nichts in der Presse, zeigt aber, wie wichtig die Benutzerhebung ist, um auch Vergleichen mit anderen Kultureinrichtungen standzuhalten. So wurden im Durchschnitt pro aktiver Leserin / aktivem Leser 17,5 Besuche registriert; schaut man sich die Besucherinnen und Besucher der Hauptsitze an (ohne Zweig- und Leihstellen), so sind es 20,4 pro aktiver Leserin / aktivem Leser. Setzt man die Besuche in Verhältnis zu den Einwohnern der Gemeinden, so sind im Durchschnitt über 6 Besuche pro Einwohner verzeichnet worden. Damit können sich die Bibliotheken sehen lassen und ihre Leistungen noch besser sichtbar machen.

Mehr Grafiken und Zahlen sind in der Präsentation der Statistischen Daten 2012 auf der Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen unter www.provinz.bz.it - Fachinformation zu sehen.

MG

Vergleich nach Bestandskategorien 2012								
	Bestand		Zugänge		Abgänge		Entlehnungen	
Bücher	1.793.864	90,13 %	110.426	85,22 %	99.973	86,67 %	2.270.309	72,88 %
Zeitschriften	5.459	0,27 %	807	0,62 %	218	0,19 %	186.888	6,00 %
MCs	28.184	1,42 %	92	0,07 %	5.438	4,71 %	28.852	0,93 %
CDs	64.569	3,24 %	5.490	4,24 %	3.828	3,32 %	152.969	4,91 %
Videos	10.444	0,52 %	50	0,04 %	2.764	2,40 %	8.024	0,26 %
DVD	59.959	3,01 %	11.034	8,52 %	1.341	1,16 %	400.759	12,87 %
Andere Medien	27.930	1,40 %	1.680	1,30 %	1.786	1,55 %	67.147	2,16 %
Summe	1.990.409	100,00 %	129.579	100,00 %	115.348	100,00 %	3.114.948	100,00 %

Lockruf der Schweiz

Mitte Dezember 2012. Elisabeth Frasnelli, Johannes Andresen, Direktor der Landesbibliothek Teßmann, und ich sind zum Mittagessen verabredet. Und da platzt die „Bombe“: Elisabeth kündigt an, dass sie ihre Tätigkeit an der Universitätsbibliothek Bozen beenden und ab März 2013 eine neue Aufgabe an der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern übernehmen wird. Johannes und ich sind vorerst sprachlos.

Und jetzt bin ich gebeten worden, einen kurzen Artikel über Elisabeth und das Bibliothekswesen in Südtirol zu schreiben. Ich mache das gerne, auch auf die Gefahr hin, dass es ein persönlich eingefärbter Bericht ist, an dem man auch sehr gut erkennen kann, wie klein die Südtiroler (Bibliotheks-) Welt ist.

Mein erster beruflicher Kontakt mit Elisabeth, die ich bereits von unserem gemeinsamen Wohnort Meran und vom Studium in Innsbruck her kannte, reicht in den Anfang der neunziger Jahre zurück. Elisabeth nahm am Wettbewerb für eine Bibliotheksinspektorenstelle in der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“ teil, in der ich in der Kommission mitarbeiten durfte. Sie gewann den Wettbewerb mit Bravour und wechselte einige Jahre später in unser Amt für Bibliotheken, in die Kulturabteilung des Landes. Als Kollegin durfte ich sie drei Jahre lang begleiten, und es gab neben dem beruflichen Feeling auch viele gute und angeregte Gespräche über die Bibliotheksentwicklung im Land, die Herausforderungen, die auf Bibliotheken zukommen und wie man als Fachstelle beitragen könne, diese Herausforderungen anzunehmen. Im Herbst des Jahres 1998 wechselte sie zur neu gegründeten Universitätsbibliothek Bozen. So Leid es mir tat, dass ich eine kompetente und engagierte Kollegin verlor, so sehr verstand ich ihre Beweggründe, als Fachfrau mit einer fundierten wissenschaftlichen Ausbildung in den neu entstehenden wissenschaftlichen Bibliotheksbetrieb wechseln zu wollen. Mittagessen und fachliche Gespräche gab es weiterhin, und sie wurden noch

intensiver, als Elisabeth im Jahr 2003 den Vorsitz des Bibliotheksverbandes Südtirol übernahm, den sie bis zum Jahr 2008 innehatte. In diese Zeit fiel der Softwarewechsel für Öffentliche Bibliotheken und die Erarbeitung einer Medienkonvention für ehrenamtlich geführte Bibliotheken als die zwei großen Herausforderungen in diesen Jahren, die sich später als wesentliche Bausteine der einen „Bibliothek Südtirol“ herausstellen sollten.

Im Jahr 2004 übernahm sie die Direktion der Universitätsbibliothek Bozen. Auch in dieser Funktion gab es immer wieder Kontakte, ob dies einzelne Tagungen waren, zu denen die UB einlud oder die wir gemeinsam mit weiteren Partnern wie dem Bibliotheksverband Südtirol durchführten wie beispielsweise die Konferenz „Die Lernende Bibliothek – La biblioteca apprende“ im Jahr 2011.

Aus der Distanz betrachtet, hat die Universitätsbibliothek in ihrer Zeit als Direktorin an Konsistenz gewonnen und die Vorreiterrolle in vielen Dingen hat auch uns „Öffentlichen“ es ermöglicht, uns im Fahrwasser der Universitätsbibliothek weiter zu entwickeln. In unserer Einschätzung der (Bibliotheks-)Lage vertraten wir häufig ähnliche Standpunkte, auch wenn wir uns dann im operativen Teil – den unterschiedlichen Rollen geschuldet – vielleicht voneinander unterschieden haben.

So „verlieren“ wir mit Elisabeth Frasnelli eine Kollegin, die bereit ist, sich neuen Herausforderungen zu stellen und diese anzunehmen. Die Tatsache, dass sie in der Schweiz eine neue Aufgabe angenommen hat, zeigt aber auch eines ganz deutlich: die Fachkompetenz, die sie mitbringt, fällt positiv auf das



Elisabeth Frasnelli

gesamte Südtiroler Bibliothekswesen zurück. Insofern relativiert sich auch der Terminus „Verlust“.

Als Direktor des Amtes für Bibliotheken und Lesen bleibt mir nur, „Danke“ zu sagen und dir, Elisabeth, für deinen beruflichen Weg weiterhin alles, alles Gute zu wünschen.

VK

Leipziger Buchmesse eiskalt – Lesen, schnuppern, schnattern

Die Medien berichteten gar Schreckliches: Schnee, Eis, sibirische Minustemperaturen. Und so zogen 45 Südtiroler/innen wintertauglichst verpackt gen Leipzig, das uns tatsächlich überaus winterlich empfing.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studienfahrt

Traditionell zur Einstimmung gab es dann das Abendessen in Auerbachs Keller. Hier stärkten sich die gesammelten Südtiroler Truppen für die kommenden drei Tage, und das war auch bitter nötig. „Die Jugend ans Buch“, dieser Schlachtruf sollte jedem Bibliothekar sehr am Herzen liegen. Zweifel ob der Leipziger Methode, der kompletten Jugend schulfrei zu geben und einmal durch die Messe zu jagen, sind aber durchaus zulässig. Sehnsüchtig und egoistisch denkt man an „Fachpublikumstage“.

Und so begannen die Buchmessen-typischen Leibesübungen recht früh. Elegant drängeln, bei Ständen sich die Bücher zur Ansicht über Köpfe hinweg angeln, bei Lesungen auf Zehenspitzen stehen, Ohren spitzen, Plätze ausspähen, gegebenenfalls Fluchtweg ins Auge fassen und hoffen, dass Autor und vor allem der Moderator

ihren Job machen. Fremdschämen gehört leider zum Programm. Péter Esterházy, hart bedrängt von einer Torte mit gleichem Familiennamen, musste seinen ganzen ungarischen Charme aufbieten, das Gespräch doch wieder auf das Wesentliche – Literatur! – zurückzuführen.

Der erste Tag gilt der Orientierung. Was gibt es Neues, welche Trends sind zu verzeichnen, was könnte davon in die Mitte der Südtiroler Gesellschaft ankommen? Was darf, was kann ich meinen Meraner Benutzern an Sachbüchern zumuten? Im Auftrag der Kollegen wurde auch Betriebsspionage im Bereich Belletristik und Kinder- und Jugendmedien unternommen. Letzteres war am Nachmittag in der Halle mit Kinder- und Jugendliteratur möglich, ohne zielstrebig erdrückt zu werden.

Dann heißt es einmal kurz verschnauften und seinen Füßen neuen Mut

zuflüstern. Leipzig liest! Die Rahmenveranstaltung mit einem weiten Programm an Lesungen stellt jeden Abend den Entscheidungswillen auf eine harte Probe.

Wenn es gut geht, bilden Ort und Lesung eine wundervolle Einheit. So wurden wir von mit Taschenlampen bewehrtem Personal zu dunkler Stunde durch den Leipziger Zoo zum Aquarium geleitet, wo Simon Winchesters „Der Atlantik – eine Biographie“ inmitten von staunenden Pazifik-Fischen in deutscher Übersetzung vorgestellt wurde. Wolfgang Herles moderierte den Abend, und das Publikum durfte feststellen, dass er sich auf dem Blauen Sofa eleganter bewegte als in der englischen Sprache. Winchester, Vollprofi und begnadeter Geschichtenerzähler, begeisterte trotzdem.

Für den Freitag galt: Man lasse den Feind unter 18 Jahren kommen und wieder ziehen und nutze den Mor-

gen, zunächst die renovierte Leipziger Stadtbibliothek im alten Grassi-Museum zu inspizieren, die sich all ihres Muffs entledigt hat. Mehr Mut zur Farbe, hier und da strategisch verstrichen, hätte allerdings den durchgehend weiß gestrichenen, hohen Räumen ihren hospitalhaften Charakter nehmen können.

Danach ging es durch Schnee und Matsch hinüber ins „heutige“ Grassi mit seiner fabulösen Musikinstrumenten-Sammlung. Mittenmang präsentierte Axel Brüggemann einem altersmäßig sehr durchmischten Publikum sein Jugendsachbuch „Genie und Wahn“ über Wagner. Wagnerianer gesetzten Semesters belegten die ersten vier Reihen und wurden musikalisch gefordert mit Anspielungen von Rammstein-Titeln und der Filmmusik zu „Der Herr der Ringe“. Das eigentliche Zielpublikum, hier Schüler einer Waldorfschule, steckte die Präsentation bis zuletzt interessiert lässig weg.

Zur Mittagszeit dann wieder heraus zur Messe, die im Gegensatz zu Donnerstag auch noch nachmittags gesteckt voll war. Es bedurfte einiger Disziplin, trotz der zirkulierenden Massen sein Programm durchzuhalten.



Glashalle der Messe Leipzig

Am Samstag gab es die traditionelle BVS-Exkursion in eine andere Stadt – diesmal wurde Meißen heimgesucht. Ein großes Danke für diese tolle Idee! Leider ging es bereits um halbe vier zurück nach Leipzig, um sich für die letzte Lesenacht vorzubereiten. Etwas entscheidungsunlustig bin ich kurzerhand mit einer Freundin mitgetrabt, um komplett überraschend meinen persönlichen Höhepunkt der Buchmesse zu erleben: Göran Rosenberg,

der zusammen mit seinem Lektor sein Buch „Ein kurzer Aufenthalt“ vorstellte.

Sonntagmorgen hieß es dann Abschied nehmen und Nelly Mayr und Irene Demetz herzlichen Dank dafür zu sagen, dass sie charmant und mit leichter, aber fester Hand ihre Südtiroler Schäfchen kompetent nach und durch Leipzig lotsten.

Almut Surmann, StB Meran

„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält ...“

Kunstfahrten der Bibliothek Eppan



MAIL AUS DER MITTELPUNKTBIBLIOTHEK EPPAN

Wenn ich auf unsere Fahrten zu Kunstausstellungen zurückblicke, fällt mir auf, dass ich im Bibliothekswesen schon bald zu den alten Hasen gehöre. Schon seit dem Jahr 1995 organisiert die Bibliothek in Eppan ungefähr einmal im Jahr eine Fahrt zu herausragenden Ereignissen in der Welt der Kunst.

Berühmte Namen fallen mir ein: Max Beckmann, Picasso, Franz Marc, Kandinsky in München, Die Vorläufer des Impressionismus, Das Alte China in Treviso, Van Gogh und Gauguin in

Brescia, Die Maya, Die Pharaonen, Die Etrusker im Palazzo Grassi in Venedig ...

Heuer fahren wir zum ersten Mal nach Zürich, wo im Kunsthaus eine große Schau zu Marc Chagall gezeigt wird. Gleichzeitig bietet sich an, die von Chagall entworfenen Glasfenster im Fraumünster zu besichtigen. Es freut mich, dass auch mehrere Kolleginnen aus entfernten Landesteilen an der Fahrt teilnehmen. Die Teilnehmerbeiträge decken in der Regel den Großteil der Kosten einer solchen



Marc Chagall: Paris durch das Fenster gesehen (1913)

Fahrt, die somit ungefähr dieselbe Ausgabe wie eine Autorenlesung oder ein Fachvortrag mit sich bringt.

Christian Kofler, MPB Eppan

Die Dienstkonferenzen der Südtiroler Bibliotheken

Gute Stimmung, intensiver Informationsaustausch und viele Teilnehmerinnen. So könnte man etwas salopp die beiden Konferenzen zusammenfassen, bei der sich hauptamtliche Bibliothekarinnen in der EURAC und ehrenamtliche Bibliothekarinnen im Kolpinghaus im Februar dieses Jahres getroffen und ausgetauscht haben.



Dienstkonferenz der „Ehrenamtlichen“

Bei der Dienstkonferenz der hauptamtlichen Bibliotheken konnten wir zwei neue Kolleginnen in unserer Runde begrüßen: Barbara Staffler, die die Leitung der Bibliothek Tirol übernommen hat, und Andrea Unterholzner, die nach Übernahme der Bibliothek durch die Gemeinde Aldein den Wettbewerb für die Leitung gewonnen hat. Krankheitsbedingt abwesend war eine weitere neue Kollegin, Daniela Eisenstecken, Leiterin der Bibliotheken Terenten und Pfalzen. Berichtet und informiert wurde über die Bausteine auf dem Weg zu einer „Bibliothek Südtirol“, konkret über den Ausbau des Leihverkehrs im Jahr 2012, der von den Bürgerinnen und Bürgern des Landes zunehmend an-

genommen wird, und über den Stand der Einführung eines einheitlichen Leseausweises. Hier handelt es sich nicht um die „Neueinführung“ einer weiteren Karte, sondern über die wechselseitige Anerkennung der in Verwendung befindlichen Leseausweise. Als nächster Schritt ist die Integration der Bürgerkarte als Option vorgesehen. Diese Projekt wird federführend von der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“ in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen und dem Bibliotheksverband Südtirol betreut.

Sonja Hartner berichtete über den Stand der Arbeitsergebnisse der AG Gemeindebibliotheken beim Gemeindeverband. Die Unterlagen sind in der Phase der Übersetzung und soll-

ten in der nächsten Zeit nochmals mit einem Begleitbrief an die Gemeinden übermittelt werden. Beim Treffen der ehrenamtlichen Bibliotheken übernahm Daniel Weger diese Aufgabe. Einen Überblick über die Leistungen unserer Bibliotheken bot Marion Gamper, wobei sie unterstrich, dass dies nur eine Seite des bibliothekarischen Spektrums abdecke, man darüber jedoch nicht vergessen dürfe, dass Bibliotheken in den letzten Jahren auch immer stärker kulturelle Angebote bereitstellen würden. Sabrina Frick, Lisi Mairhofer und Marion Gamper stellten die Rubrik „Praktisches für Bibliotheken“ auf der Homepage des Amtes vor. Ziel dieses Angebots ist es, praktische Tipps – schnell abrufbar und schnell

umsetzbar – zur Verfügung zu stellen. Helga Hofmann sprach über die beiden Leseaktionen „Büchermärz“ und „Lesamol“. Der Büchermärz legt den Fokus stark auf das Vorlesen und Lesamol ist eine Sommerleseaktion, die den Blick auf die 11- bis 16-Jährigen lenkt.

Daniel Weger informierte für den BVS über den Personalwechsel im Büro Bruneck, wo Karin Kircher ausgeschieden ist und von Andreas Baumgartner ersetzt wird, und bestätigte den Termin des Tags der Bibliotheken am 26. Oktober trotz der am Tag darauf stattfindenden Landtagswahl.

Wie alle Jahre wurde auch über Fortbildungsnotwendigkeiten gesprochen und die Themenbereiche wurden abgefragt, wo Fortbildungsangebote wünschenswert wären. Dabei wurde bei der Sichtung der



© BVS

Dienstkonzferenz der „Hauptamtlichen“

Abfrage deutlich, dass die AG Gemeindebibliotheken bereits wichtige Fragestellungen bearbeitet und dafür Lösungsvorschläge entwickelt hat. Andere Themenbereiche werden in der nächsten Zeit auch durch das Fortbildungsangebot des Amtes und des Verbandes aufgegriffen.

In Summe konnte die Zielvorstellung, mit den beiden Konferenzen einen Informationsabgleich zwischen den Bibliotheken und den zentralen Stellen herzustellen, erreicht werden.

VK

Spiel der Herzen 2012

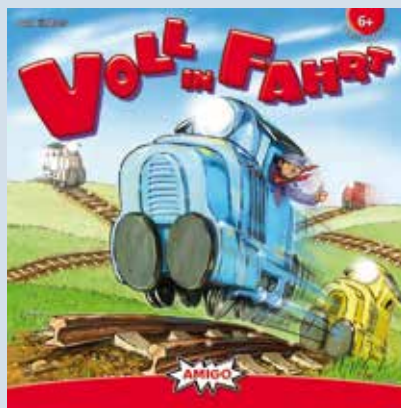
@ MAIL AUS DEM SPIELEVEREIN DINX

Im Dezember 2012 hat der Brettspielverein DINX zum vierten Mal den Preis „Spiel der Herzen“ vergeben. Mit den bisherigen Preisträgern Dominion, Stone Age und K2 war die Latte hoch gelegt und dementsprechend groß die Spannung.

Und ... **Spiel der Herzen 2012** ist ... **Egizia**, ein Spiel des italienischen Autorenteams „Acchitocca“, erschienen 2009 im Hans-im-Glück-Verlag! Es handelt sich hierbei um ein anspruchsvolles Strategiespiel, bei dem es thematisch um einen Wettstreit altägyptischer Baumeister geht. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Nil, die Lebensader des Landes.

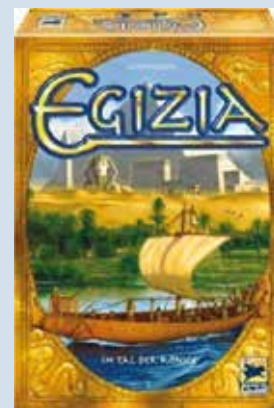
Die Begründung der Jury: ein neuartiges, spannendes, tiefgehendes und für Kenner dennoch flott zu absolvierendes Brettspiel. Egizia ist ein Dauerbrenner, der immer wieder gern auf den Spieltisch kommt.

Auf Platz 2 folgt das Spiel Kyklades (Matagot) und auf Platz 3 Die Burgen



Spiel der kleinen Herzen 2012

von Burgund von Ravensburger/Alea. Zum **Spiel der kleinen Herzen 2012** wurde **Voll in Fahrt**, erschienen 2010 bei Amigo, gekürt. Hierfür wurden die Testergebnisse mehrerer Südtiroler Volksschulen ausgewertet. „Voll in Fahrt“ war vor allem bei den älteren Volksschülern klarer Favorit. Die Begründung der Jury lautete somit: ein Spiel nicht nur für Kinder, sondern auch für die



Spiel der Herzen 2012

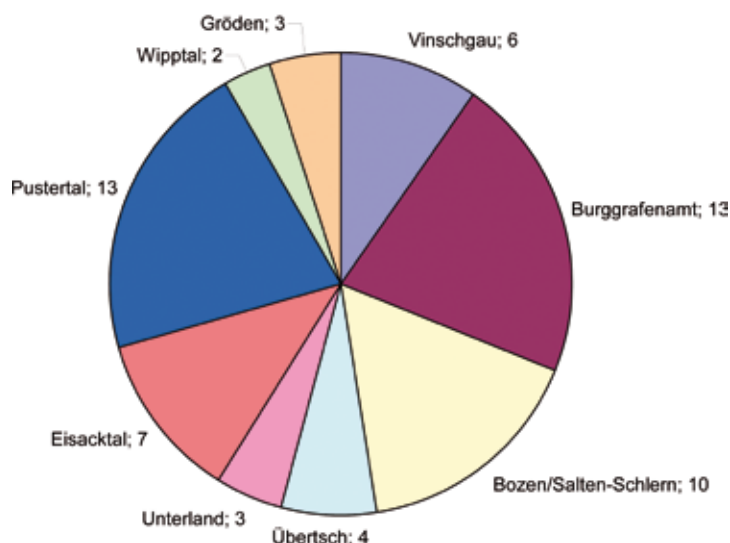
ganze Familie mit einem innovativen Mechanismus und ansprechendem Material. Die Kinder selbst fanden vor allem die Lokomotiven toll und „dass man schubsen kann“. Platz 2 und 3 gingen an Ubongo Junior (Kosmos) und Gary Gouda (Haba).

Barbara Ferrarese, Spieleverein dinx

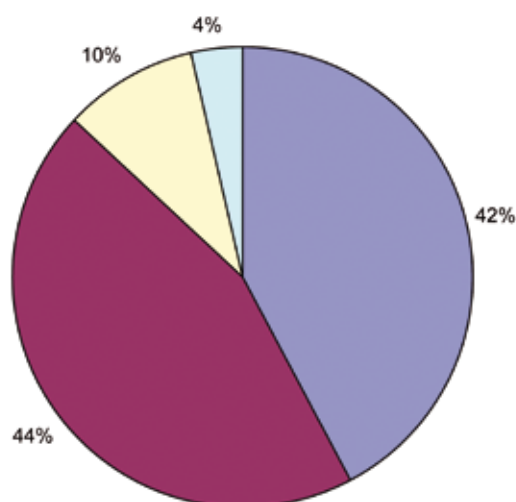
10 Jahre Qualitätssicherung

2003, also vor zehn Jahren, wurde das erste Audit in der Öffentlichen Bibliothek Partschins durchgeführt und damit das Qualitätssicherungsverfahren in Südtirols Bibliotheken in die Praxis umgesetzt. Ein Rückblick auf 10 Jahre Qualitätssicherung in Südtirols Bibliotheken.

Bibliotheken mit gültigem Zertifikat nach Bezirk



Durchgeführte Audits nach Kategorie



■ ehrentamtlich geführte Bibliotheken
 ■ hauptamtlich geführte Bibliotheken
■ Mittelpunktbibliotheken
 ■ Amt/Bibliotheksverband

Seitdem hat sich einiges getan. Inzwischen wurden in den Öffentlichen Bibliotheken Südtirols 110 Audits durchgeführt, zusätzlich vier in den Zentralen Stellen. 65 Bibliotheken sowie das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol haben sich bereits einmal einem ersten Audit gestellt, 64-mal konnte im Anschluss das Qualitätszertifikat überreicht werden. Ein Audit musste abgebrochen werden, zwei Audits wurden leider nicht bestanden.

Da das Audit eine Gültigkeit von drei Jahren hat und nach diesem Zeitraum wiederholt werden muss, standen in den vergangenen zehn Jahren auch einige so genannte Wiederholungsaudits an, 47 an der Zahl, die allesamt mit einem Zertifikat belohnt wurden. Besonders erfreulich dabei ist, dass sich nur zwei Bibliotheken dem Wiederholungsaudit nach drei Jahren nicht gestellt haben.

Langsamer Start, guter Fortgang

Dabei gestaltete sich der Anfang der Qualitätssicherung etwas schleppend. Nur die Bibliothek Partschins ließ sich im ersten Jahr auditieren, im zweiten folgten vier weitere. 2005 gab es einen kleinen Schub mit zehn weiteren Bibliotheken. Interessant dabei ist, dass es in dieser Anfangsphase mehr ehrenamtlich geführte Bibliotheken als hauptamtlich geführte waren, die sich dem Audit stellten. Erst in den folgenden Jahren holten die Hauptamtlichen auf und stellen heute die größte Gruppe der auditierten Bibliotheken (siehe Grafik).

2010 war das bisher „auditreichste“ Jahr mit insgesamt 26 durchgeführten und bestandenen Audits. Diese Bestmarke könnte aber heuer fallen, wenn alle diese Bibliotheken ihr Audit wiederholen und einige neue Bibliotheken sich der Herausforderung stellen.

Und damit ist zu rechnen, schließlich ist die Gesamtzahl der Bibliotheken, welche über ein gültiges Zertifikat verfügen, kontinuierlich gestiegen. So können aktuell die Mehrheit der öffentlichen Bibliotheken in Südtirol, nämlich 61, sowie beide zentrale Stellen ein gültiges Zertifikat vorweisen.

Einiges passiert

Natürlich wurden in den vergangenen zehn Jahren nicht nur Audits durchgeführt, es ist auch sonst einiges passiert. So wurden in vier Auditorenschulungen neue Auditoren ausgebildet, von denen derzeit 32 aktiv sind.

Auch an den Standards wurde kontinuierlich gearbeitet und einiges verbessert und optimiert, um die Situationen und die sich ändernde Arbeit in den Bibliotheken entsprechend abzubilden. So gibt es heute, in der siebten Version der Standards, sechs

unterschiedliche Standardpakete für ehrenamtlich und hauptamtlich geführte sowie Mittelpunktbibliotheken, jeweils als Einzelbibliothek und als System.

Zertifikatsverleihung

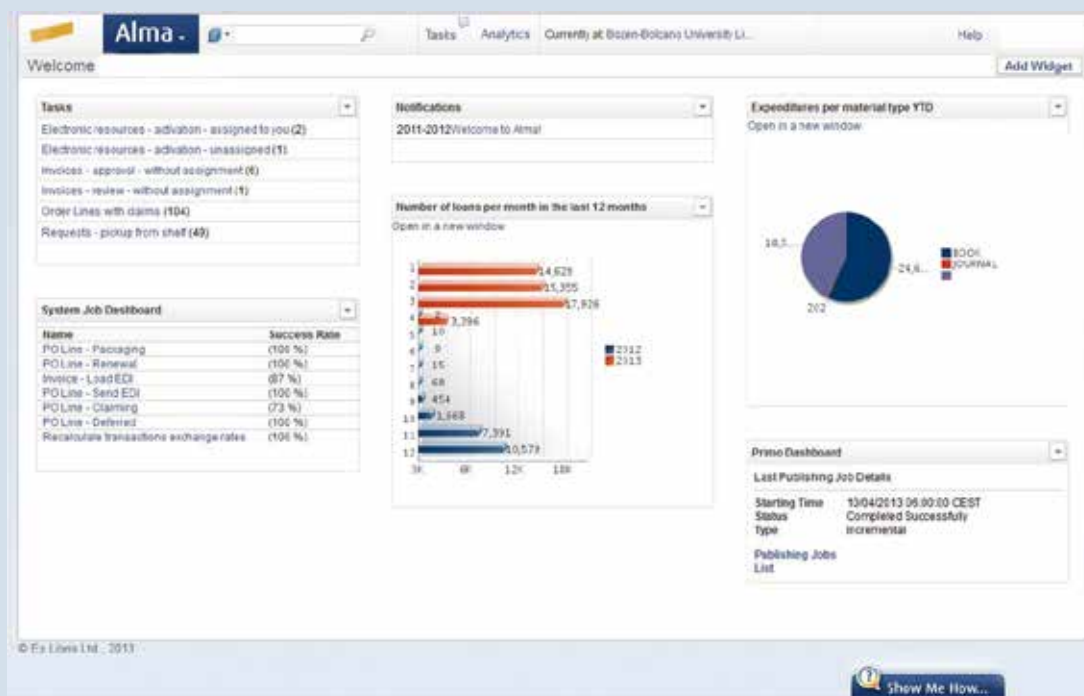
Wie es bereits Tradition ist, werden auch heuer wieder die Zertifikate im Anschluss an die Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ am 16. Mai

2013 an die auditierten Bibliotheken überreicht. Dazu sind alle herzlich eingeladen! Nach der Zertifikatsverleihung freuen wir uns, mit euch auf das Zertifikat anzustoßen.

(Alle Zahlen: Stand 31.12.2012)

MG

Primo und Alma



Mit dem Einsatz von Primo und Alma wagte sich die Universitätsbibliothek Bozen auf neue Pfade. In der Weiterführung von Bibliotheca2000, das seit der Gründung der Universitätsbibliothek in Betrieb war, sah man keine Zukunft mehr. Die Bedürfnisse und Ansprüche sowohl der Bibliothek als auch der Bibliotheksnutzer hatten sich über die Jahre verändert. Virulent war besonders das Problem der „Unsuchtbarkeit“ unselbständiger Literatur, die über den konventionellen Katalog nicht gefunden wurde.

Bereits Ende 2011 stieg die Bibliothek nach nur einem Jahr Vorarbeit auf

Primo, ein neues Discovery-Tool um. Primo funktioniert nach den Prinzipien eines One-Stop-Shops, was bedeutet, dass der gesamte gedruckte Bestand und ein Großteil der elektronischen Angebote über eine einzige Oberfläche gesucht werden können. Im Hintergrund lief in der Zwischenzeit das alte Bibliothekssystem weiter und wurde mit dem Umstieg auf Alma zu Jahresende 2012 eingestellt.

Mit Alma stehen den Nutzern verbesserte Funktionen zur Verfügung, wie z.B. ein einfacherer Einstieg in den Bibliotheksaccount, einheitlichere Leihfristen und kürzere Wartezeiten

für reservierte Medien. Alma verbessert aber vor allem die internen Arbeitsabläufe. Mahnungen und Mitteilungen werden automatisch generiert. Den Nutzern wird einen Tag vor Ablauf der Fristen eine Erinnerungsmail zugeschickt sowie eine weitere am Tag der Fälligkeit. An alle Nutzer kann auf Wunsch die Kontoübersicht geschickt werden, welche alle entlehnten Medien, Vormerkungen und offenen Gebühren im Überblick darstellt. Die Bibliothek der Freien Universität ist die zweite Bibliothek in Europa, die mit Alma arbeitet.

Eva-Elisabeth Moser, UB Bozen

Leihverkehr: Pilotphase erfolgreich abgeschlossen

Mehr als 10.000 Medien wurden 2012 über den Südtiroler Leihverkehr ausgeliehen: eine Steigerung von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies zeigt, dass der Service von den Bürgerinnen und Bürgern des Landes gut angenommen und geschätzt wird.

Wie bereits in der Dezember-Ausgabe von „Zum Lesen“ im Jahr 2011 berichtet, wurde der Leihverkehr mit 21. November 2011 erweitert: hinzu kamen die Bibliotheken in Lana, Mals, Sand in Taufers und Toblach sowie die italienische Landesbibliothek „Claudia Augusta“, die Stadtbibliothek Bozen und die italienischen Mittelpunktbibliotheken in Leifers und Neumarkt. Die Bilanz des Jahres 2012 – der Pilotphase des erweiterten und sprachgruppenübergreifenden Südtiroler Leihverkehrs – fällt positiv aus: 10.366 Medien wurden über den Leihverkehr ausgeliehen, Tendenz steigend.

Das erste Jahr

Die meisten der im November 2011 integrierten neuen Leihverkehrsknotenpunkte können auf ein erstes erfolgreiches Jahr im Südtiroler Leihverkehr zurückblicken: die Öffentliche Bibliothek Sand in Taufers kam beispielsweise auf knapp 600 Medien, ge-

folgt von den Öffentlichen Bibliotheken Lana und Mals. Insgesamt macht der Anteil der neuen Leihverkehrsknoten auf die Gesamtzahl der Entlehnungen rund 10 % aus.

Die Leihverkehrsknotenpunkte, die bereits vor 2011 am Leihverkehr beteiligt waren, wie die Stadtbibliotheken Brixen und Bruneck oder die Talschaftsbibliothek St. Ulrich, verzeichneten 2012 in Bezug auf die Ausleihe über den Südtiroler Leihverkehr ein leichtes Minus. Besonders hervorzuheben ist das Zusatzangebot der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“, das es den Bibliotheksnutzer/innen ermöglicht, die Bestellung der gesuchten Medien und Bücher auch online von zu Hause aus durchzuführen mit Angabe des gewünschten Lieferortes (eine der Leihverkehrsbibliotheken). Dort können die Nutzer/innen die Medien dann abholen und zurückgeben. Dieses Zusatzangebot wird vermehrt genutzt: es erzielte im Vergleich zum Jahr 2011 eine Steigerung um knapp 31 %.

Im Jahr 2013 werden die beteiligten

Bibliotheken und die Ämter für Bibliotheken und Lesen der deutschen und italienischen Landeskulturabteilungen an der Optimierung der Ausleih- und Rückgabemodalitäten arbeiten sowie die Bürger und Bürgerinnen verstärkt über den benutzerfreundlichen und landesweiten Service des Südtiroler Leihverkehrs informieren.

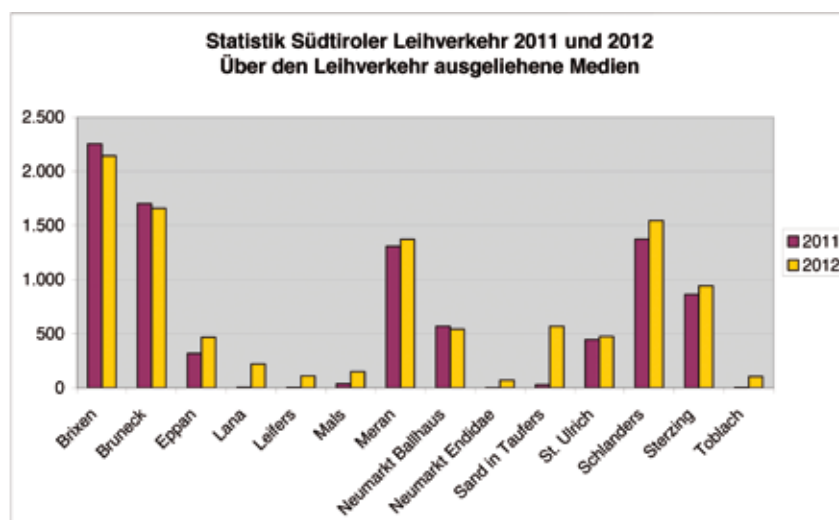
Die Leihverkehrsbibliotheken

Zusätzlich zu den drei zentralen Bibliotheken in Bozen sind folgende Bibliotheken am Südtiroler Leihverkehr beteiligt:

- Brixen, Stadtbibliothek
- Bruneck, Stadtbibliothek
- Eppan, Deutsche Mittelpunktbibliothek Überetsch
- Lana, Öffentliche Bibliothek
- Leifers, Mittelpunktbibliothek „Don Bosco“
- Mals, Gemeindebibliothek
- Meran, Stadtbibliothek
- Neumarkt, Deutsche Bibliothek Unterland
- Neumarkt, Bibliothek „Endidae“
- Sand in Taufers, Öffentliche Bibliothek
- St. Ulrich, Talschaftsbibliothek
- Schlanders, Mittelpunktbibliothek Schlandersburg
- Sterzing, Stadtbibliothek
- Toblach, Öffentliche Bibliothek

Der Weg zum Südtiroler Leihverkehr – Hintergrundwissen

Um Bücher und Medien landesweit zu vermitteln und dadurch Forschung und Lehre, Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Tätigkeit zu unterstützen, arbeiteten die Bibliotheken in Südtirol schon seit Jahren zusammen. Diese Zusammenarbeit wurde am 21. No-



vember 2011 auf eine neue Grundlage gestellt: zu diesem Zeitpunkt trat die neue Leihverkehrsordnung in Kraft, die den Südtiroler Leihverkehr in erweiterter und sprachgruppenübergreifender Form regelt. Konkret bedeutete dies, dass 14 Bibliotheken, verteilt in ganz Südtirol, seitdem auch auf die Bestände der deutschen und ladinischen Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“, der italienischen Landesbibliothek „Claudia Augusta“ und der Stadtbibliothek Bozen zurückgreifen konnten. Dadurch hatten nun auch jene Bürgerinnen und Bürger, die nicht in Bozen wohnten, die Möglichkeit, einfach, bequem und kostenlos Bücher und Medien der drei zentralen Bibliotheken zu erhalten.

Wie der Leihverkehr konkret funktioniert

Medien und Bücher aus dem Bestand der drei zentralen Bibliotheken in Bozen können über eine der Leihver-

kehrsbibliotheken angefordert werden. Die Leihverkehrsbibliotheken helfen bei der Recherche der gewünschten Bücher und Medien und – sofern die Medien im Bestand der beiden Landesbibliotheken bzw. der Stadtbibliothek Bozen vorhanden sind – fordern sie für die Bibliotheksnutzer/innen an. Die Lieferung der Medien erfolgt einmal wöchentlich durch den Zubringerdienst des Amtes für audiovisuelle Medien der Landesabteilung Deutsche Kultur. Die Bibliotheksnutzer/innen können dann die bestellten Medien in der betreffenden Leihverkehrsbibliothek abholen und wieder zurückgeben.

Bibliothek Südtirol

Der Leihverkehr ist Teil der „Bibliothek Südtirol“, einer fachlich, technisch und räumlich vernetzten Bibliothekslandschaft, deren Herzstück das geplante Bibliothekszentrum Bozen sein wird, das die Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“, die italienische

Landesbibliothek „Claudia Augusta“ und die Stadtbibliothek Bozen beherbergen soll.

Betreut und weiterentwickelt wird der Südtiroler Leihverkehr von den Ämtern für Bibliotheken und Lesen der deutschen und italienischen Landes-kulturabteilungen in Zusammenarbeit mit den Landesbibliotheken und der Stadtbibliothek Bozen.

Weitere Informationen zum Leihverkehr:

- Amt für Bibliotheken und Lesen www.provinz.bz.it/bibliotheken („Bibliothek Südtirol“ - Leihverkehr)
- Ufficio educazione permanente, biblioteche ed audiovisivi www.provincia.bz.it/cultura/biblioteche (Cataloghi e servizi - Servizio di prestito interbibliotecario)

Verena Pernthaler,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Schätzspiele zur Woche der Schulbibliotheken

@ MAIL AUS DER BIBLIOTHEK DER MS NATURNS

Bereits seit einigen Jahren organisiert die Schulbibliothek der MS Naturns zur Woche der Schulbibliotheken ausgefallene Schätzspiele rund um das Thema Lesen und Bücher.

Schätzspiel Nummer 1: Eine ganze Familie von Bücherigeln hat es sich im Herbstlaub gemütlich gemacht. Aus wie vielen Buchseiten die Igel-familie zusammen bestand, war die schwer zu lösende Frage an die ganze Schulgemeinschaft.

Schätzspiel Nummer 2: Ein frustrierter Autor füllt mit seinen verworfenen Romanseiten einen überdimensionalen Papierkorb. Es galt zu erraten, wie viele zusammengeknüllte und weg-geworfene Seiten es am Ende waren.

Schätzspiel Nummer 3: Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar vom Bücherturm herunter, damit der Prinz über alle Bücherseiten hinaufklettern kann. Wie viele Seiten genau es waren: darüber gingen

die Schätzungen weit auseinander. Schätzspiel Nummer 4: Kaum zu glauben, wie viele Kilo Bücher vier aufgeblasene Wasserluftballone tragen. Ganze 35 kg Atlanten trugen die kleinen Luftballone, bis der erste zerplatzte. Schätzspiel Nummer 5: Orimotos sind verfaltete Bücher. Herr Meißner aus Deutschland fand die Idee von unseren Schätzspielen so toll, dass er uns ein Orimoto mit dem Schriftzug „Book“ faltete und zuschickte. Aus wie vielen Faltungen das Kunstwerk bestand, war eine knifflige Frage.

Schätzspiel Nummer 6: „In Worten baden“ – eine Wanne voll mit geschreddertem Papier lud beinahe zum Eintauchen ein. Wie schwer Badewasser aus Papier ist, haben sowohl Schüler als auch Lehrer bei weitem überschätzt.

Ingrid Hohenegger, Bibliothek der MS Naturns



© MS Naturns



© MS Naturns

Pfarrbibliotheken im Wandel der Zeit

Gibt es sie noch, die kleine gemütliche Bibliothek für Klein und Groß? Durch die Initiation großer Projekte wie das Bibliothekszentrum in Bozen und die neue Stadt- und Universitätsbibliothek in Bruneck stehen die urtümlichen Pfarrbibliotheken zur Disposition.

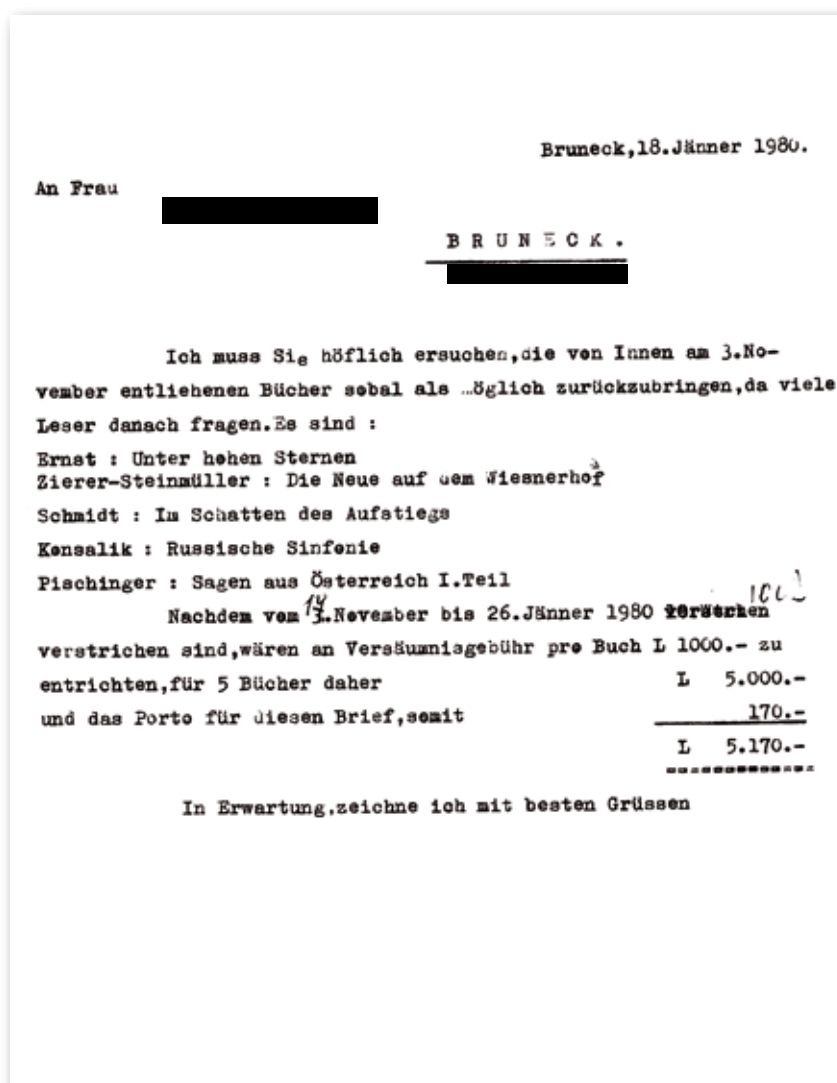
Denn erstere brillieren nicht nur durch ihre schier unendliche Auswahl an Büchern sowie modernen Medien, sondern auch durch ihr mondänes, technologisches Inventar, welche den Lesegenuss ins 21. Jahrhundert katapultiert / transponiert. Angesichts dieser enormen Konkurrenz stellt sich für manche Pfarrbibliotheken die Frage nach dem Sinn ihrer eigenen Existenz. Manch einer könnte sogar behaupten, dass die typische Pfarrbibliothek, ihres Zweckes beraubt, bald in Vergessenheit geraten wird. Welche Aufgabe, welchen Zweck können sie in diesen flexiblen, sich selbst überschlagenden Zeiten erfüllen?

Tradition und Vielfalt

Die Pfarrbibliotheken, die sich – wenn auch weniger pragmatisch als die großen, zentralisierten Bibliotheken der Städte – ihren eigentümlichen Charme über die Dekaden bewahren konnten, haben eine lange soziokulturelle Tradition. So fungieren sie nicht nur als Insel des Wissens, sondern auch oder vor allem als kulturelle und soziale Stütze der Gesellschaft. Jede dieser Pfarrbibliothek zeichnet sich durch ihren besonderen Charme und ihre Einzigartigkeit aus. Noch immer werden sie von Müttern und Vätern mit ihren Kleinkindern besucht, welche die Bibliotheken mit ihren Kindern spielerisch ergründen und dabei im reichhaltigen Sortiment der Bücherkisten oder im mannigfachen Angebot von Nicht-Buch-Medien stöbern. Meine Kindheitserinnerungen an die Pfarrbibliothek sind geprägt von nost-

algischen Gefühlen der Geborgenheit. Damals wurde jede Bibliothek noch manuell verwaltet. So wurde die Ausleihe mit persönlichen Lesekarten bearbeitet, in welche jedes entlehene Buch ein- und ausgetragen wurde. Diese Prozedur war äußerst umständlich, zumal am Ende des Jahres eine Statistik durch das händische Auszählen einer

Strichliste durchgeführt wurde, wobei man sich letztendlich leicht verzählte. Natürlich lebte auch damals schon ein bunt gemischtes Lesevolk, welches seinen Pflichten und Verantwortungen mit unterschiedlicher Ernsthaftigkeit nachkam. Die Mahnung wurde dem säumigen Leser auch damals schon mit der Post zugeschickt.



Alte, mit Schreibmaschine geschriebene Mahnung

Ein Beispiel aus Bruneck

Ein besonders schönes Kleinod ist die öffentliche Bibliothek Maria Himmelfahrt in Bruneck. Die 1964 ursprünglich unter dem Namen Volksbücherei gegründete Bibliothek wurde 25 Jahre von Frau Irma Felderer geleitet. Die Bücher wurden vom österreichischen Borromäuswerk als auch von der heimischen Athesia bezogen. Die Finanzierung erfolgte durch einen kleinen Landesbeitrag. Zu dieser Zeit wurden die Geschäfte zwischen Bibliotheken und Verlagen noch auf persönlicher Basis geführt. Ein besonders illustrierter Vertreter des Borromäuswerkes für Bruneck und Umgebung war Herr Bernhard, ein sympathischer Herr, mit einem unerschöpflichen Vorrat an Geschichten und amüsanten Begebenheiten, der den Bücherverkauf gerne bei einem Glas Wein und philosophischen Gesprächen erledigte. Die laufenden Kosten wurden durch ein kleines Entgelt bei der Ausleihe und mit privaten Spenden gedeckt. Nur die Ministranten konnten nach Herzenslust gratis ausleihen, da die Pfarrei mit 20 Lire pro Buch für ihre Schützlinge bezahlte. Bestseller in den 60er-70er-Jahren waren für die Erwachsenen Heimatromane von Hans Ernst, bei Mädchen Hanni und Nanni sowie Karl-May-Bücher für die Buben. Der Wandel der Zeit ist an der Bibliothek jedoch nicht spurlos vorbeigezogen. Seit 1983 trägt sie den Namen Maria Himmelfahrt und logierte im Hannes-Müller-Haus in der Mühlgasse. Im Februar 2006 wurde die Bibliothek dann in das Messnerhaus Oberragen 35 verlegt, da die bisherigen Räumlichkeiten für das Konvolut an Büchern und diversen Medien zu klein geworden waren. Vieles hat sich seit meiner Kindheit verändert, der Wandel der Zeit ist nicht spurlos an der Welt der Bibliotheken vorbeigegangen. Die Ausleihe wurde 2008 auf EDV umgestellt und die Medien werden vom BVS mit einem modernen System bearbeitet. So wie sich die Räumlichkeiten veränderten, so änderten sich auch die Öffnungszeiten. Einst konnte man die Bibliothek nur nach der Sonntagsmesse frequentieren, jetzt ist sie jedoch an fünf Tagen der Woche ge-



Pfarrbibliothek Bruneck

öffnet und Eltern bringen ihre Kinder während der Messe in die Bibliothek. So wird sie kurzerhand zur Spielwiese der Kleinkinder umfunktioniert.

Modern und doch gemütlich

Schwerpunkte der Bibliothek sind Literatur für Kinder von null bis zehn Jahren sowie religiöse Themen. Die heutige Bibliothek hat einen Medienbestand von ca. 6.900 Medien, darunter MCs, CDs und Spiele. Die Bibliotheksleiterin Ursula Olivotto, welche die Bibliothek mit viel Liebe und Einsatz seit 1993 leitet, veranstaltet vielerlei Projekte und beweist somit, dass die Pfarrbibliothek durchaus für jedermann attraktiv ist. Ihr zur Seite steht Frau Erna Toniatti. Neben mehreren Mitarbeiterinnen helfen auch Oberschüler bei der Ausleihe. Die Projekte reichen von Leserucksäcken und Autorenbegegnungen über Bastelnachmittage und Märchenvorlesungen bis hin zu Ausstellungen und Filmnachmittagen. Außerdem wird für den Dekan Josef Wieser sowie für den Krankenhauskaplan regelmäßig ein Medienpaket für die Messe bereitgestellt.

So erlange ich allmählich die Einsicht, dass meine nostalgische Vorstellung einer urtümlichen, nahezu romantischen Pfarrbibliothek zu einer längst vergangenen Erinnerung wurde, sozusagen dem Reich der Phantasie angehört, oder doch nicht? Die moderne Pfarrbibliothek ist zwar kein Relikt der Zeit, doch hat sie die Gratwanderung zwischen Moderne und Tradition bravourös gemeistert. Sie ist kein Sandkorn im Rad der Zeit. Sie hat sich selbst verwandelt und modernisiert. Mit ihren mannigfachen kulturellen und sozialen Veranstaltungen und Angeboten kann sie sich selbst mit großen Bibliotheken messen, ohne ihren Charme und ihre Einzigartigkeit zu verlieren. Die gemütliche Bibliothek für klein und groß, es gibt sie doch.



Franziska Hainz, AG Ehrenamt im BVS



Die Bücherei ohne Bücher

Was für viele Liebhaber des gedruckten Wortes vielleicht eher einer Horrorvision gleicht, ist möglicherweise schon bald Realität: eine Bibliothek ganz ohne „richtige“ Bücher ...

San Antonio, die stark durch spanischsprachige Bevölkerungsgruppen geprägte zweitgrößte Stadt im US-Bundesstaat Texas und Hauptstadt des Bexar County, ist bislang hauptsächlich bekannt als historischer Sitz von Fort Alamo und durch die NBA-Basketballer der San Antonio Spurs. Nun könnte eine weitere Attraktion hinzukommen: Seit Anfang des Jahres laufen die Planungen, neben dem konventionellen städtischen Bibliothekssystem ein bezirksweites Netz von E-Book-Bibliotheken aufzubauen. Initiiert wurde das Projekt namens „Biblio-Tech“ (ein Wortspiel basierend auf dem spanischen Wort für Bibliothek) durch Nelson Wolff, den Vorsitzenden des Bezirksgerichts und leidenschaftlichen Bücherliebhaber, dem die Idee dazu laut eigener Aussage

beim Lesen der Biographie des mittlerweile verstorbenen Apple-Gründers Steve Jobs kam. Und so ein bisschen wie einen Apple-Shop muss man sich die buchlose Bibliothek wohl auch vorstellen ...

Noch existiert sie nicht in der Realität, unter anderem ist auch die Finanzierung noch nicht gesichert, aber alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass im Herbst die ersten Besucher vor Ort im dann 10.000 E-Books (und 100 ausleihbare E-Reader) umfassenden Bestand schmökern können. In dem äußerlich wenig attraktiven, aber kostengünstigen County-Gebäude in einem Stadtbezirk, in welchem eine bibliothekarische Infrastruktur bisher fehlt, sollen auf diese Weise dann auch Menschen, die bislang nur eingeschränkt die Möglichkeit dazu hatten, kostenlosen Zugang zu Büchern bekommen. Gleichzeitig soll die Bevölkerung auch mit den neuesten Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie vertraut gemacht werden – in mehrfacher Hinsicht also eine Investition in die Zukunft des Landes.

E-Books – ein Phänomen greift um sich

Als der BVS im Februar letzten Jahres begann, kostenpflichtige E-Book-Infoveranstaltungen für interessierte Bibliotheken vor Ort anzubieten, dachte man daran, zwei, drei Kurse für einige wenige Interessierte einplanen zu können. Es kam jedoch anders: Das Interesse war enorm, und so wurden im Jahreslauf insgesamt 33 Informationsveranstaltungen abgehalten, allesamt mit sehr positiven Rückmeldungen.

Was ist dran an der aktuellen Entwicklung hin zu einer neuen Art des Lesens? Was funktioniert? Wo liegen die Probleme?



Entwicklung der E-Reader: handlicher, schöner, günstiger

Als der Onlinehändler Amazon im Mai 2011 bekannt gab, im Vormonat in den USA erstmals mehr E-Books als gedruckte Bücher verkauft zu haben, drang dies als Randnotiz zu uns in die Branchennachrichten. In Deutschland vermeldete der Börsenverein um diese Zeit, dass 2010 gerade einmal 0,5 % des Gesamtumsatzes mit elektronischen Büchern erzielt worden waren. Auch wenn dieser Anteil 2011 auf 1 % anstieg und 2012 auf 2,5 % sprang: bei uns ist das E-Book immer noch ein Fremdkörper, ein Medium für einige wenige innovationsfreudige Vielleser/innen. Der Grund dafür liegt in zwei Faktoren: in der immer noch vorherrschenden Benutzerunfreundlichkeit der schönen

neuen E-Book-Welt sowie in den wenig attraktiven Preisen der E-Books.

Benutzerunfreundlichkeit

Wenn man sich heute (außerhalb der Apple- oder Amazon-Welt) ein E-Book kaufen möchte, so muss man sich zuerst eine Plattform suchen, welche das gewünschte Werk anbietet, sich dann dort registrieren und seine Kreditkartendaten hinterlegen, sich das E-Book herunterladen und abspeichern, sich eine Software besorgen, mit der man das E-Book öffnen und verwalten kann, sich online eine Kennung (Adobe-ID) zulegen, um sich dem kopiergeschützten E-Book als rechtmäßiger Besitzer zu erkennen zu geben, sich ohne lokale

Händlerberatung einen E-Reader aussuchen und bestellen, der das Format dann auch lesen kann; man muss diesen Reader mittels der Adobe-ID als sein eigenes Gerät authentifizieren, muss dann das E-Book vom PC auf den Reader transferieren und kann dann, sollten alle Schritte funktioniert haben, mit dem Lesen des Buches beginnen. Ein solches Prozedere macht nur bedingt Spaß.

Preisfrage

Wenn das E-Book dann lediglich 10 oder 15 % weniger kostet als das gedruckte Buch (im deutschen Sprachraum wurde die Preisbindung auch auf E-Books übertragen), welchen Anreiz hat man dann, sich eine

elektronische Datei zu kaufen, deren Lizenz so restriktiv ist, dass man das Werk nicht einmal seiner eigenen Schwester zum Lesen geben kann, ohne sich schon kriminell zu betätigen? Eigentlich keinen.

Und trotzdem sind E-Books inzwischen in aller Munde und die Umsatzanteile werden auch in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Dafür sind vor allem zwei Faktoren ausschlaggebend: die rasante technische Entwicklung der letzten Jahre sowie der Big Player Amazon, der mit seinen E-Book-Aktivitäten eine ganze Branche enorm in Zugzwang bringt.

E-Reader

Der Hauptgrund, warum E-Books nach vielen Jahren und vielen gescheiterten Versuchen jetzt endlich Marktrelevanz erreichen, liegt in der technischen Entwicklung, welche die kostengünstige Produktion von handlichen Lesegeräten ermöglicht hat. Diese klassischen E-Reader haben ihre Stärken im Augen schonenden Display (keine Strahlung, kein Leuchten, keine Spiegelung), im Strom sparenden Betriebsmodell (nötige Aufladung nur alle paar Wochen), in der Speicherkapazität (Platz für 2.000 bis 3.000 E-Books) sowie vor allem in der flexiblen Anpassung des Schriftbildes (veränderbare Schriftgröße, Schriftart, Ausrichtung des Textes) und in kleinen Hilfs-Accessoires wie der integrierten Wörterbuchfunktion (für fremdsprachige Lektüre) oder der direkten Anbindung ans Internet (für eine schnelle Inforecherche).

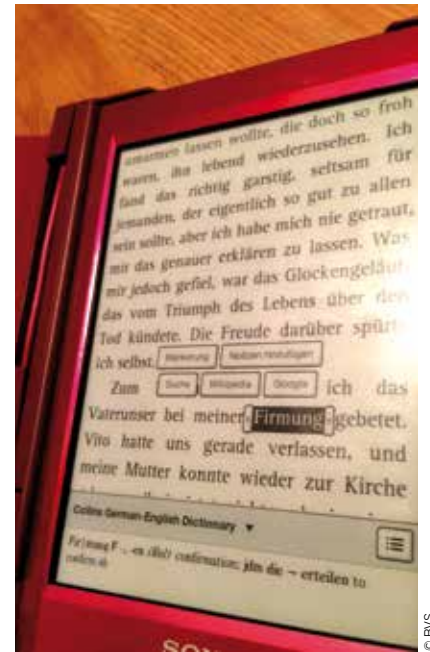
Amazon

Der zweite entscheidende Faktor ist der weltgrößte Onlinehändler Amazon, der sich die Verbreitung von E-Books groß auf die Fahne geschrieben hat und beinahe monatlich neue Services rund um das E-Book vorstellt. Amazon hat Ende 2007 mit dem so genannten Kindle ein erstes eigenes Lesegerät auf den Markt gebracht und zugleich Tausende E-Books (sowie E-Papers) für dieses Gerät ins Angebot genommen. Damit wurde ein in sich geschlossenes System aufgebaut,

da die über Amazon angebotenen E-Books in einem speziellen Dateiformat nur auf den eigenen Kindle-Readern gelesen werden können. Dadurch begibt sich jeder, der sich einen Kindle zulegt und seine private Bibliothek mit Amazon-E-Books aufbaut, in die Abhängigkeit dieses Konzerns. Der positive Aspekt (und zugleich der Hauptgrund für den umwerfenden Erfolg) ist, dass Amazon ein sehr benutzerfreundliches System anbietet, in dem man sich intuitiv zurechtfindet und sich so gut wie gar nicht mit Technik, mit Softwareinstallationen, mit Registrierungen, Passwörtern oder Kopierschutzmechanismen auseinandersetzen muss. Man kann sich zumeist nach nur einem Klick („Jetzt kaufen“) seinem eigentlichen Ansinnen, dem Lesen eines Buches, widmen. Auch mehr als fünf Jahre nach der Präsentation des ersten E-Readers beherrscht Amazon weltweit den Markt: über 60 % der verkauften Reader sind Kindles, seit August 2012 verkauft Amazon auch in Europa (Großbritannien) mehr E-Books als gedruckte Bücher.

Tablets

Einen weiteren Schub bekam das digitale Lesen mit der Präsentation des ersten Tablet-PCs im Frühjahr 2010: dem iPad der Firma Apple. Seither gibt es einen wahren Boom: beruflich und vor allem privat steigen immer mehr Menschen von Notebooks auf die handlichen internetfähigen Tablets um, die vorwiegend zum Surfen, zum Mailen, zum digitalen Kommunizieren sowie multimedial für Fotos und Videoclips genutzt werden. Über eigene Apps können auch digitale Zeitschriften sowie E-Books gut auf den Geräten gelesen werden. Eine besondere Rolle, deren Bedeutung stetig steigt, spielen zudem Bilderbuch- und Kinderbuch-Apps (siehe eigenen Artikel auf S. 32-33). Die Lesqualität ist zwar auf den leichteren und Augen schonenden E-Readern höher, die Multimedialität und die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten aber machen die Tablets zu ebenso attraktiven Lesegeräten. Zudem ist



Mehrwert: Übersetzung und Suche

das monochrome und im Vergleich kleinere Display der Reader zwar für reine Texte sehr gut geeignet, bei Fachbüchern mit Grafiken und Diagrammen sowie bei farbenfrohen Kinderbüchern schneiden die Tablets eindeutig besser ab.

Mehrwert

Damit ein E-Book interessanter ist als das geliebte gedruckte Buch, muss es einen Mehrwert aufweisen, der einen individuellen Nutzen bringt. Folgende Elemente sind in diesem Zusammenhang interessant:

- **Anpassung der Schriftgröße:** Das flexible Einstellen von Schriftart und Schriftgröße macht ein E-Book für all jene attraktiv, deren Sehfähigkeit nachlässt oder schon eingeschränkt ist. Erste Studien besagen, dass gerade bei Senioren das Lesen von E-Books auf unerwartet großes Interesse stößt.
- **Speicherkapazität:** Der in Bezug auf die kleinen Textdateien nahezu unbeschränkte Speicherplatz macht E-Books für all jene attraktiv, die viel unterwegs sind und dadurch überall Zugriff auf ihre eigene mitgeführte Bibliothek und ihre Texte haben. Auch überquellende Regale und Papiermüllmengen durch Zeitungen gehören der Vergangenheit an.

- **Verfügbarkeit:** Die Möglichkeit, dass man sich auch im Spanien-Urlaub um sieben Uhr morgens in Sekundenschnelle die aktuelle Ausgabe der heimatischen Lokalzeitung auf das Lesegerät laden kann oder dass man sich jeglichen online verfügbaren Lesestoff unabhängig von Ort und Öffnungszeiten oder gar Bestell-Wartezeiten herunterladen kann, ist ein Luxus, den herkömmliche Printprodukte nicht bieten können.
- **Durchsuchbarkeit:** Ein E-Book kann als digitale Datei jederzeit nach Einzelwörtern oder Textstellen durchsucht werden. Zudem kann man durch die integrierte Wörterbuchfunktion schnell Vokabeln oder Fachbegriffe nachschlagen, ohne

auf andere Quellen oder Medien zurückgreifen zu müssen.

Fazit

Für einige Menschen sind eines oder mehrere dieser Elemente interessant genug, um sich mit E-Books anzufreunden und Bücher (meist alternativ, selten ausschließlich) in digitaler Form zu lesen. Für andere sind die derzeit noch auftretenden Hemmnisse wie die Benutzerunfreundlichkeit des technischen Systems oder die – verglichen mit herkömmlichen Büchern – zu hohen Preise für E-Books trotz eines erkannten Mehrwertes noch Stolpersteine. Je länger diese Hemmnisse noch bestehen, umso zahlreicher wandern am Thema interessierte Menschen zu den Branchenriesen Amazon und





Veränderbare Schriftgröße

Apple. Diese können mit ihren geschlossenen, aber benutzerfreundlichen Systemen punkten, während der freie, aber schwer zugängliche und zumeist noch passiv agierende Buchmarkt außen vor bleibt.

DW

Vergleich E-Reader / Tablets

	E-READER	TABLETS
		
Augenschonend	ja, Lesekomfort wie auf Papier (E-Ink)	nein, Hintergrundbeleuchtung ermüdet die Augen
Lesbarkeit bei Sonneneinstrahlung	sehr gut	schlecht
Farbdisplay	nein	ja
Akku-Laufzeit	mehrere Wochen	einige Stunden
Geschwindigkeit	langsam	schnell
Preis Einsteigermodell / Topmodell	ca. 60 € / ca. 130 €	ca. 200 € / ca. 500 €
Gewicht	ab ca. 150 g	ab ca. 400 g
Funktionen	Lesen	Lesen, Surfen, Spielen, Musik, Mail und vieles mehr (Apps)
Kompatibel mit Biblio24	ja, alle außer Amazon Kindle	ja, über die Apps "Onleihe" + "Bluefire Reader"
Bildschirmgröße	6 Zoll (Taschenbuchformat)	7 bis 10 Zoll (ca. A4-Format)
Aktuelle Modelle	Kobo Glo, Bookeen Cybook Frontlight, Sony PRS-T2, Kindle Paperwhite	iPad 4 bzw. iPad Mini, Galaxy Tab 2, Nexus 10 bzw. Nexus 7

Woher bekomme ich E-Books?

Bezugsquellen für E-Books gibt es wie Sand am Meer. Für welche man sich entscheidet, hängt in erster Linie vom eigenen E-Reader ab, denn nicht alle Geräte können mit allen E-Book-Shops umgehen.

E-Books kaufen

Die einfachste Möglichkeit, ein E-Book käuflich zu erwerben, stellen die Shops dar, die bereits vom Gerätehersteller eingerichtet wurden. Bei den Systemen von Amazon und Apple gilt: Das Angebot ist länderspezifisch, d.h. in Italien kann man nicht dieselben E-Books erwerben wie in Deutschland. Diese virtuelle Grenze kann für uns Südtiroler manchmal hinderlich sein, denn nicht alle deutschsprachigen Bücher sind auch in den italienischen Shops zu finden.

Besitzer von Amazons Kindle-Readern sind auf den Einkauf im – wenn auch sehr umfangreichen – Store von Amazon angewiesen, denn der von Amazon eingesetzte Kopierschutz ist mit anderen Anbietern nicht kompatibel. Als Leser ist man auf Ge- deih und Verderb auf das Angebot von Amazon beschränkt, sozusagen gefangen im goldenen Käfig: Falls ein gewünschtes Buch von Amazon angeboten wird, kann man es auf einfachem Weg kaufen und lesen –

falls es aber nicht verfügbar ist, hat man Pech gehabt.

Auch Apple betreibt mit iBooks einen eigenen, inkompatiblen Shop. Die E-Books aus diesem Angebot sind lediglich auf iPads und iPhones nutzbar, selbst die iMac-Computer vom selben Hersteller können mit den iBook-Daten nichts anfangen. Dennoch ist man mit Apple-Geräten nicht auf diese Bezugsquelle angewiesen, denn sie können auch mit den EPUB-Inhalten aus allen anderen Shops umgehen. Zudem: Mit Hilfe der Kindle-App können sogar Bücher aus dem Angebot von Amazon gelesen werden ...

Elektronische Bücher im EPUB-Format können in einer ganzen Reihe von Online-Shops erworben werden. Als Beispiele seien die „großen“ Shops von Thalia, Weltbild, Libri etc. genannt. Auch die Südtiroler Buchhandlungen Athesia, Alte Mühle und Buchladen Lana bieten E-Books zum Kauf an. Die Bücher, die über diese Plattformen erworben wurden, können auf allen E-Readern (außer auf Amazons Kindle) gelesen werden.

Ebenfalls in die Kategorie der kostenpflichtigen E-Medien fallen die Versuche von Verlagen, E-Books gegen Gebühr zu verleihen. Das bekannteste Beispiel ist Skoobe, ein Zusammenschluss der Verlagskonzerne Holtzbrinck und Bertelsmann. Je nach Abomodell kann man sich hier eine bestimmte Menge an Büchern pro Monat ausleihen und wie ein ganz normales E-Book lesen. Skoobe wird ausschließlich als App für iOS- und Android-Tablets angeboten. Neben Skoobe gibt es noch weitere Verleihmodelle, die in der derzeitigen Form allerdings keine Marktrelevanz besitzen. Hierzu zählen unter anderem

Libreka (angeboten vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels) und die Kindle-Leihbücherei von Amazon, die allerdings nur einen Bruchteil des regulären Angebotes von Amazon abdeckt und in Italien derzeit (noch) nicht verfügbar ist.

Kostenlose E-Books

Eine interessante Alternative zum käuflichen Erwerb von E-Books stellt die virtuelle Bibliothek Biblio24.it dar, welche auf der „Onleihe“ des deutschen Anbieters DiViBib basiert. Um Medien über Biblio24 entleihen zu können, benötigt man einen Leseausweis der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“. Anschließend können E-Books sowie die wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften als EPUB oder PDF heruntergeladen werden. Ein Kopierschutz sorgt dafür, dass die Medien nur für eine bestimmte Zeit (Bücher: 14 Tage; Zeitungen, Zeitschriften: einige Stunden bzw. ein Tag) nutzbar sind. Nach Ablauf dieser künstlichen Leihfrist können die Dateien nicht mehr geöffnet werden.

Der urheberrechtliche Schutz von Büchern erlischt im Regelfall 70 Jahre nach dem Tod des Autors. Solche Werke sind im Internet frei abrufbar; die erste Anlaufstelle hierfür ist das amerikanische „Project Gutenberg“, das neben englischsprachigen auch viele deutschsprachige Werke anbietet. Zahlreiche literarische Klassiker warten hier darauf, (wieder)entdeckt zu werden. Bemerkenswert am „Project Gutenberg“ ist die Tatsache, dass sämtliche E-Books in allen gängigen Dateiformaten angeboten werden. Eine umfangreiche Liste mit kostenlosen E-Book-Angeboten findet man auf der Seite „Alles E-Book“ (siehe Kasten links).

Andreas Baumgartner

Kauf

www.weltbild.de/ebooks » Weltbild
www.thalia.de/ebooks » Thalia
www.ebook.de » Libri
www.libreka.de » Börsenverein des dt. Buchhandels
www.athesiabuch.it/menu/e-books » Athesia
www.buchnet.com » Alte Mühle
www.buchladen.it » Buchladen Lana
www.skoobe.de » Skoobe (Mietmodell)
www.boersenblatt.net/template/bb_tpl_bestseller_ebook » Bestseller Deutschland
www.ebookplanet.it/site/Classifiche-Settimanali » Bestseller Italien (mit Links zu ital. Plattformen)

Kostenlos

www.biblio24.it » Biblio24
www.gutenberg.org » Project Gutenberg
allesebook.de/kostenlose-ebooks » Liste von kostenlosen E-Book-Quellen

Verfügbarkeit und Preise deutschsprachiger E-Books

Wo erhalte ich E-Books, wie viele der aktuell gefragtesten Bücher sind als E-Book erhältlich und wie viel kosten sie? Diesen Fragen sind wir nachgegangen, indem wir zehn der meistverkauften Titel im März 2013 herangezogen haben und mit ihnen den großen Check durchgeführt haben.

In die Auswahl der untersuchten Stores aufgenommen haben wir sechs verschiedene Adressen: jene zwei Plattformen, über die einheimische Buchhandlungen ihre E-Books anbieten, die zwei Plattformen der proprietären Systeme Apple und

Amazon (Italienvariante der Stores, da Nutzer/innen aus Südtirol automatisch diesen zugeordnet werden), die derzeit größte deutsche E-Book-Plattform sowie die Südtiroler Onlinebibliothek biblio24.it, welche aus Lizenzgründen bei weitem nicht alle

E-Books ankaufen kann, wo aber die Ausleihe dafür wie in allen Bibliotheken kostenlos ist. Stichtag des Checks war der 31. März 2013. Die Ergebnisse sind durchaus überraschend!

DW

		Athesia Buch	Alte Mühle / Buchladen Lana	Libri	Amazon (ITA)	Apple iBooks (ITA)	Biblio24
Top 10 Bestseller Südtirol März 2013 (Buchmarkt)		www.buchmedia.at/_eb/athesia	www.e-buchkatalog.de	www.ebook.de	www.amazon.it/kindlestore	itunes.apple.com/it/genre/libri/id38	www.biblio24.it
Gummerer / Hack Total alles über Südtirol	Folio	---	---	---	---	---	---
Konrad Beikircher Als Strohhalme noch aus Stroh waren	KiWi	---	14,99	14,99	10,96	---	--- (ok: Hörbuch)
Jonas Jonasson Der Hundertjäh- rige, der aus dem Fenster stieg und verschwand	Carl's Books	12,80	11,99	11,99	7,41	11,99	kostenlos
Paulo Coelho Die Schriften von Accra	Diogenes	17,10	15,99	15,99	14,93	15,99	---
Astrid Rosenfeld Elsa ungeheuer	Diogenes	21,40	19,99	19,99	19,99	19,99	---
Timur Vermes Er ist wieder da	Eichborn	16,00	14,99	14,99	10,49	14,99	kostenlos
Kobr / Klüpfel Herzblut – Klüftin- gers neuer Fall	Droemer	---	17,99	17,99	16,11	17,99	---
Andrea Camilleri Die Tage des Zwei- fels	Bastei Lübbe	17,10	15,99	15,99	11,19	15,99	---
E. L. James Shades of Grey – Geheimen Verlan- gen	Goldmann	10,70	9,99	9,99	6,48	9,99	kostenlos
Frank Schirrmacher Ego – Das Spiel des Lebens	Blessing	17,10	15,99	15,99	10,16	15,99	kostenlos
Summe erhältli- che E-Books		7/10	9/10	9/10	9/10	8/10	4,5/10

Stand: 31. März 2013

Begriffserklärungen E-Books

EPUB

EPUB (electronic publication) ist jenes Dateiformat für E-Books, das sich als Standard etabliert hat. Nahezu alle Lesegeräte, außer Amazons Kindle, können damit umgehen. Der Vorteil von EPUB ist, dass der Text bequem an jede Bildschirmgröße angepasst werden kann. Wie andere Formate bietet auch EPUB Unterstützung für einen Kopierschutz (→ DRM).

EPUB3

EPUB3 ist eine Weiterentwicklung des Dateiformats EPUB und soll es ermöglichen, in Zukunft multimediale Inhalte einzubinden (→ Enhanced E-Books). Allerdings gibt es bis dato keine E-Reader, die mit diesem Format umgehen können, wohingegen es von einigen Tablets und Smartphones bereits unterstützt wird.

Enhanced E-Books

Enhanced E-Books oder angereicherte E-Books sind elektronische Bücher, die mit multimedialen Inhalten wie Bildern oder Videos ergänzt wurden. Allerdings funktionieren diese erweiterten Inhalte meist nur auf Smartphones und Tablets, aber nicht auf klassischen E-Readern mit Schwarzweißdisplay.

E-Ink

E-Ink, auch „elektronische Tinte“ genannt, ist eine besondere Bildschirmtechnik, die sehr an Tinte auf Recyclingpapier erinnert. Die Entwicklung von E-Ink hat den großen Durchbruch von E-Readern erst ermöglicht. Bildschirme mit E-Ink-Technik haben keine eingebaute Beleuchtung und sind daher sehr energiesparsam. Derzeit gibt es E-Ink nur in Schwarzweiß, farbige E-Ink-Displays sind noch nicht marktreif.

DRM

DRM (engl. Digital Rights Management, dt. Digitale Rechteverwaltung) bezeichnet den Kopierschutz bei di-

gitalen Medien (E-Books, aber auch Software, Musik- und Filmdateien). Fast alle E-Books sind durch ein DRM-System geschützt; am weitesten verbreitet ist Adept von Adobe. Mittels DRM kann die Nutzung eines Mediums geregelt werden, beispielsweise kann das Ausdrucken von E-Books verhindert werden. Auch die „Ausleihbeschränkung“ der E-Books in Online-Bibliotheken wie biblio24.it wird über DRM umgesetzt.

Calibre

Calibre ist ein kostenloses Open-Source-Programm zur Verarbeitung und Verwaltung von E-Books am PC. Es unterstützt alle gängigen E-Book-Formate und kann auch dazu verwendet werden, E-Books von einem Format ins andere zu wandeln. Ein beliebter Einsatzzweck ist die Konvertierung von PDF-Dateien ins EPUB-Format, um diese bequem auf E-Readern lesen zu können, sowie die Konvertierung von EPUB-Dateien ins AZW-Format, um EPUBs auf dem Amazon Kindle zu lesen. Außerdem fungiert es als persönliches Bibliotheksprogramm, um die im Laufe der Zeit anwachsende Zahl an eigenen E-Book-Dateien gut ordnen und verwalten zu können.

Tablet

Tablet-PCs sind flache, tragbare Computer mit berührungsempfindlichem Bildschirm. Sie zeichnen sich durch eine besonders einfache Handhabung aus und können von der Bedienung mit Smartphones verglichen werden. Im Vergleich zu E-Readern sind Tablets wesentlich leistungsfähiger, aber auch schwerer, stromhungriger und schlechter für die Augen. Mit der Vorstellung des ersten Tablet-PCs (Apple iPad) im Jahr 2010 begann ein rasantes Marktwachstum. Neben den Geräten von Apple etabliert sich langsam eine Reihe von Geräten mit Android-Betriebssystem.

E-Reader

E-Reader (oft auch: E-Book-Reader) sind Geräte, die speziell zur Anzeige von digitalen Texten und Büchern entwickelt wurden. Sie zeichnen sich durch handliche Formate (zumeist 6-Zoll-Displays), augenschonende Bildschirme (→ E-Ink) und lange Akkulaufzeiten (mehrere Wochen) aus. E-Reader sind nicht so vielseitig einsetzbar wie Tablets, sondern auf die Darstellung von E-Books spezialisiert und speziell für das Lesen von Belletristik bzw. reinen Texten besonders geeignet.

App

Als Apps (kurz für applications) werden kleine Softwareprogramme für Smartphones und Tablets bezeichnet, die kostenlos oder zu günstigen Preisen bezogen und sehr einfach heruntergeladen werden können. Die Anwendungsmöglichkeiten sind breit gestreut und reichen von Spaßanwendungen und einfachen Werkzeugen bis hin zu vollwertigen Programmen wie Büropaketen oder Navigationssystemen. Seit einiger Zeit werden auch viele Bilderbücher und Lernspiele als Apps angeboten.

Social Reading

Social Reading ist die neueste Entwicklung im Bereich des digitalen Lesens. Dienste wie Lovelybooks (deutschsprachig) oder GoodReads (wurde im März 2013 von Amazon aufgekauft) wollen den Vorgang des Lesens mit Interaktion versehen. Sie ermöglichen es dem Leser beispielsweise, direkt mit dem Autor in Kontakt zu treten, Textstellen an Freunde zu verschicken oder auch Rezensionen und Anmerkungen anderer Leser anzuzeigen bzw. mit anderen sich virtuell über Bücher und Autoren auszutauschen.

Andreas Baumgartner

Wie kommt das E-Book auf meinen Reader ...

a) ... aus einem Onlineshop (EPUB)?

Bevor man in einem Onlineshop einkaufen kann, muss man sich anmelden und dabei seine persönlichen Daten wie Anschrift und E-Mail-Adresse angeben sowie Zahlungsinformationen (z.B. Kreditkartennummer) hinterlegen. Anschließend kann man E-Books kaufen. Da die meisten E-Books mit dem Kopierschutz von Adobe (siehe Kasten) versehen sind, müssen sie mit dem Programm „Adobe Digital Editions“ heruntergeladen und auf den E-Reader übertragen werden. Sowohl das Programm als auch der E-Reader müssen auf dieselbe Person (Adobe-ID) registriert sein.

b) ... aus Biblio24?

Bei Biblio24 kann man sich mit der Nummer des Teßmann-Leseausweises und Passwort anmelden und kann anschließend im virtuellen Bestand schmökern. Wie bei einem Onlineshop (siehe oben) müssen die E-Books über das Programm „Adobe Digital Editions“ heruntergeladen werden. Der eingebaute Adobe-Kopierschutz sorgt dafür, dass die Medien nach Ablauf der Leihfrist nicht mehr geöffnet werden können. Alternativ können E-Books auch über die Apps „Onleihe“ und „Bluefire Reader“ sowohl auf

Android- als auch auf Apple-Tablets heruntergeladen und gelesen werden.

c) ... aus Project Gutenberg bzw. Projekt Gutenberg-DE?

Kostenlose E-Books aus dem „Project Gutenberg“ können direkt von der Website heruntergeladen werden, und zwar sowohl im Amazon-Format (für Kindle-Geräte) aus auch als EPUB (für alle anderen Geräte). Beim deutschsprachigen „Projekt Gutenberg-DE“ hingegen können die E-Books nur direkt auf der Website gelesen werden. Um sie dennoch auf ein EPUB-fähiges Gerät zu übertragen, müssen sie zuerst über die Seite <http://www.epub2go.eu> ins passende Format umgewandelt werden. Anschließend können sie wie gehabt auf den E-Reader kopiert werden.

d) ... aus dem Amazon-Shop?

Bei bestehender Internetverbindung via WLAN oder Mobilfunk kann direkt auf dem Kindle im Amazon-Shop eingekauft werden; gekaufte Bücher landen sofort auf dem Gerät. Alternativ dazu kann man die Amazon-Seite auch auf dem PC besuchen. Auch hier werden die Einkäufe sofort auf den Kindle übertragen, sofern eine Verbindung mit dem Internet besteht. Andernfalls kann man das Gerät auch via USB an den PC anschließen und



die heruntergeladenen E-Books auf den Kindle übertragen. Zudem gibt es eine Kindle-App, mit der E-Books von Amazon auf allen gängigen Tablets und Smartphones gelesen werden können.

e) ... aus iBooks (nur iPad/iPhone)?

Bücher aus dem iBookstore von Apple können direkt aus der iBooks-App heraus gekauft und heruntergeladen werden. Hierfür ist eine Internetverbindung via WLAN oder Mobilfunk notwendig. Zwar sind auch die E-Books von Apple kopiergeschützt, allerdings gestaltet sich die Handhabung unkomplizierter als bei Büchern mit Adobe-Kopierschutz, da man für die Nutzung von Apple-Geräten sowieso bereits bei Apple registriert sein muss.

Andreas Baumgartner

Wie funktioniert der Kopierschutz von Adobe?

Einmalig:

- Registrierung einer persönlichen „Adobe-ID“ (E-Mail-Adresse & Passwort)
- Der E-Reader sowie das Programm „Digital Editions“ werden an die Adobe-ID gekoppelt

Bei Buchkauf:

- Anstatt des eigentlichen Buches wird ein digitaler „Kassazettel“ heruntergeladen
- Das Programm „Adobe Digital Editions“ löst den „Kassazettel“ gegen eine persönliche Buchdatei ein
- Diese Datei ist nur lesbar, wenn „Digital Editions“ und der E-Reader mit derselben Adobe-ID gekoppelt sind! Somit wird eine Weitergabe unterbunden.

E-Books und öffentliche Bibliotheken

Während E-Books und E-Journals in wissenschaftlichen Bibliotheken schon längst zum Alltag gehören, bedeuten sie für öffentliche Bibliotheken überwiegend Neuland. Kein Nutzer wird sich derzeit beklagen, wenn die ÖB ohne E-Books dasteht. Trotzdem fragen sich viele Bibliothekarinnen: Was könnten wir in diesem Segment anbieten?

E-Books sind im Verkauf meist nur mit einer Lizenz zum persönlichen Gebrauch ausgestattet, die keinen Weiterverkauf und keine Rückgabe ermöglicht, die kein Weiterleihen oder Herumreichen, wie wir es von klassischen Büchern gewohnt sind, vorsieht, ja, die oft sogar verbietet, Textstellen daraus zu kopieren oder auf Papier auszudrucken. Da verwundert es nicht, dass im Regelfall auch der Verkauf von E-Books an öffentliche Bibliotheken gar nicht vorgesehen ist. Wie soll man als Bibliothek nun mit dieser Materie umgehen, was kann man konkret unternehmen, wenn man nichtsdestotrotz auch im Bereich E-Books seinen Nutzer/innen etwas bieten möchte?

Aggregatoren

Aggregatoren handeln die Rechte für die Nutzung von E-Books und E-Papers durch Bibliotheken mit den Verlagen aus und verkaufen sie dann gebündelt an die Bibliotheken weiter. In den USA macht dies die Firma Overdrive seit über 20 Jahren, in Europa ist das Geschäftsmodell noch relativ jung. Für den deutschsprachigen Raum gibt es zwei Aggregatoren (Divibib und Ciando), in Italien übt die Firma MediaLibraryOnLine diese Tätigkeit aus. Für öffentliche Bibliotheken (bzw. Bibliotheksverbände) ist der Vertrag mit einem der Aggregatoren derzeit beinahe die einzige Möglichkeit, ein einigermaßen attraktives Angebot von E-Books zum Download anzubieten.

Onleihe

Der größte Anbieter in Europa ist die deutsche Firma Divibib, die ihr Produkt



Startseite von www.biblio24.it

„Onleihe“ (Kofferwort aus Online und Ausleihe) nennt. Laut eigenen Angaben stehen in der Onleihe derzeit für den Bestandsaufbau der Bibliotheken 50.000 Titel von 650 Verlagen zur Verfügung. Schon über 700 Bibliotheken im deutschsprachigen Raum bieten den Nutzer/innen den Download von E-Medien über die Onleihe an; im Jahr 2012 wurden bereits vier Millionen Downloads durch die Bibliothekskund/innen getätigt. Unterstützt wird der Service inzwischen von einer eigenen App (sowohl für Apple- als auch für Android-Geräte), so dass die Ausleihe auch direkt über die Tablets erfolgen kann, wo man die E-Books in einer Lese-App dann auch direkt lesen kann.

Biblio24.it

Seit Oktober 2010 gibt es die Onleihe auch bei uns in Südtirol: mit Unterstützung der Stiftung Sparkasse startete die Landesbibliothek Teßmann das Portal www.biblio24.it, das inzwischen einen Bestand von 7.640 E-Medien (März 2013) aufweist. Die Entwicklung der Nutzungszahlen gestaltet

sich sehr positiv: 2013 konnten im Schnitt 1.900 Ausleihen pro Monat erfasst werden, im März 2013 wurden knapp 500 aktive Nutzer/innen gezählt. Die gefragtesten Medien sind die großen deutschen Zeitungen und Wochenmagazine, bei den Hörbüchern die Genres Krimis und Ratgeber sowie bei den E-Books Belletristiktitel im EPUB-Format, was auf eine starke Nutzung durch Reader und Tablets schließen lässt.

Mit Einführung der Bürgerkarte als universellem landesweitem Leseausweis ist die Ausdehnung der Online-Bibliothek als Verbundlösung für die öffentlichen Bibliotheken Südtirols geplant.

Biblioweb

Seit kurzem gibt es auch ein italienischsprachiges Online-Angebot. Unter dem Namen biblioweb (Anbieter: MediaLibraryOnLine) starteten im November 2012 zwei neue Services: die italienische Landesbibliothek „Claudia Augusta“ bietet ein digitales Zeitschriftenangebot an, welches 1.900 Tageszeitungen und Zeitschriften in digitaler

Präsentationen und Fotos der Bibliothek anschauen!

Einen Spaziergang durch das Universum machen!

Mit Ihrem Kind interaktive **Bilderbücher** erkunden!
Menü, Sprache und weitere Funktionen durch Antippen auswählen (meist oben links)!

Selbst Musik machen!

Geschichtliches und Interessantes von **Toblach** lesen!

Und Vieles mehr!!! App-laden Sie!!!

Die Bibliothek Hans Glauber schafft die Möglichkeit, neue Medien kennen zu lernen und auszuprobieren. Medien beeinflussen die Kommunikation und somit unser tägliches Leben. Sie eröffnen neue Welten und verändern unsere beruflichen und Freizeitaktivitäten. Dadurch fördern sie uns auch heraus: am Puls der Zeit bleiben, kompetent und verantwortungsvoll mit Medien und Information umgehen. In diesem Sinne bietet die Bibliothek das i-PAD zum Kennenlernen an.

- Das i-PAD darf zur Benutzung in der Bibliothek ausgeliehen werden
- Personen unter 14 Jahren dürfen das i-PAD benutzen, wenn ein Elternteil oder Erziehungsberechtigter dies erlaubt und unterschreibt
- Der Benutzer verpflichtet sich mit dem Gerät sorgsam umzugehen und haftet für eventuelle Schäden
- Bei entsprechender Nachfrage wird die Benutzungszeit auf eine Stunde begrenzt
- Für Fragen und Anregungen stehen die Bibliothekarinnen zur Verfügung

Bibliothek Hans Glauber
Gebrüder Baur Str. 5b
39034 Toblach
www.bibliothek-toblach.com
info.toblach@brennercom.net

facebook Besuch uns auf facebook!

i-PAD

App-sofort in deiner Bibliothek!

© ÖB Toblach

Faltblatt der ÖB Toblach zum hauseigenen iPad

Form in über 50 Sprachen zur Verfügung stellt, die Stadtbibliothek Bozen hingegen bietet E-Medien (E-Books, Musik, Hörbücher, Videos) an. Von den 33.000 zur Verfügung stehenden Titeln sind derzeit der Löwenanteil urheberrechtsfreie Werke, während der Bereich der aktuellen Literatur noch ausbaufähig ist. Im angrenzenden Trentino startete man ebenfalls im November 2012 mit dem E-Book-Angebot von MediaLibraryOnline; die 35 im Verbund beteiligten Bibliotheken meldeten vier Monate nach Start des Dienstes bereits 4.000 eingeschriebene Nutzer/innen.

Reader-Verleih

Mehrere Südtiroler Bibliotheken haben E-Reader im Angebot, die an die Nutzer/innen verliehen werden. Befüllt sind diese mit kostenlosen und urheberrechtsfreien E-Books oder mit E-Books von biblio24.it, dessen Service und Angebot zugleich an die Nutzer/innen vermittelt wird. Es gibt auch Bibliotheken, die den Nutzer/innen ein iPad zur Verfügung stellen (reine Vor-Ort-Nutzung), mit dem ins Internet gegangen werden kann sowie Buchauszüge geladen und Apps entdeckt werden können. Wichtig ist hier jeweils, dass sich eine Per-

son im Bibliotheksteam eingehend mit dem Thema E-Books (und der Technik dazu) auseinandersetzt und als Ansprechperson für alle Belange fungiert.

Auch die Schulbibliotheken der Oberschulen wurden 2013 mit Readern ausgestattet, die für Leseprojekte eingesetzt werden können (siehe eigenen Artikel auf S. 31).

Eine Reihe von öffentlichen Bibliotheken hat zudem einen E-Reader angekauft und mit aktuellen E-Books bestückt und lässt diesen intern im Bibliotheksteam zirkulieren, um den Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zu geben, das neue Medium E-Book direkt kennen zu lernen.

Nutzeranalyse in Bibliotheken

Während man gemeinhin davon ausgeht, dass der Dienst einer Online-Bibliothek mit kostenlos downloadbaren E-Books vor allem von der jungen Generation, den so genannten Digital Natives, angenommen und genutzt werden würde, zeichnen erste Erfahrungen inzwischen ein anderes Bild: die Büchereien Wien erklärten Anfang April 2013 auf Twitter, dass der typische Nutzer ihrer virtuellen Bücherei eine Frau und zwischen 40 und 50 Jahre alt sei! Zu einem

ähnlichen Ergebnis kam die Stadtbibliothek Linz bei einer Online-Umfrage im Herbst 2012: zwei Drittel der befragten Onleihe-Nutzer/innen waren zwischen 40 und 60 Jahre alt!

Die ausführlichste Befragung hat das Landesbibliothekenzentrum Rheinland-Pfalz durchgeführt: diese förderte zu Tage, dass 52 % der Nutzer der dortigen Onleihe zwischen 30 und 49 Jahre alt, 31 % über 50 Jahre alt und nur 17 % jünger als 30 sind. Und auch bei der Geschlechteraufteilung gab es keine großen Unterschiede zum klassischen Kundenstock einer öffentlichen Bibliotheken: 30 % Männern stehen 70 % Frauen als Onleihe-Nutzer/innen gegenüber. Auch Eusebia Parrotto, Verantwortliche für den Dienst bei der Stadtbibliothek Trient, erklärte im Februar 2013: „Inizialmente ci aspettavamo un'adesione massiccia esclusivamente da parte di giovani e studenti. Presto abbiamo dovuto ricrederci: l'età media degli iscritti è decisamente più alta. Medialibrary Online si presta ad un avvicinamento tecnologico anche da parte di chi fino ad oggi non ha avuto motivo oppure occasione di affrontare il mondo del web.“

DW

Rolle der Bibliotheken in Gefahr?

Bibliotheken spielen seit je her eine bedeutende Rolle als Vermittler von Wissen und von Literatur. Sofern die vermittelten Texte auf Papier gedruckt angeboten werden, sind alle Regelungen klar. Sobald jedoch elektronische Dateien ins Spiel kommen, stößt man schnell auf Grauzonen und die Rolle der Bibliotheken ist rechtlich nicht mehr abgesichert.

Während seit Jahrzehnten gesetzlich geregelt ist, dass Bibliotheken Bücher (und andere Werke auf physischen Datenträgern, sprich CDs, DVDs usw.) nach eigener Auswahl zum Ladenpreis ankaufen und in der Folge kostenlos verleihen dürfen, gilt dies für reine elektronische Dateien (z.B. in den Formaten pdf oder ePub) nicht. Hier ist „grundsätzlich jede Verbreitung (und damit auch jeder Verleih durch Bibliotheken) von der jeweiligen separaten Zustimmung des Rechteinhabers bzw. des Verlags abhängig. Rechteinhabern steht es zurzeit unter den gegebenen gesetzlichen Bedingungen völlig frei, zu entscheiden, ob sie den Zugang zu einem bestimmten Werk gewähren möchten und zu welchen Bedingungen. Die Bibliothek kann daher ohne die Erlaubnis des Rechteinhabers keine E-Books lizenzieren und verleihen. E-Books können auch nicht weiter verkauft oder weggegeben werden. Bibliotheken verlieren somit die Kontrolle über ihren Bestandsaufbau und das Bestandsmanagement. Die mangelnde Bereitschaft einiger Verlage, ihre Inhalte für Bibliotheken zu lizenzieren, wird sich auf die Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken, umfassende Kultur- und Informationsdienstleistungen und qualitätsvolle Auswahl für alle Bürger anzubieten, empfindlich auswirken.“ (Gleichstellung von gedruckten Büchern und E-Books. Positionspapier des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V., Oktober 2012)

In einem offenen Beschwerdebrief an einen italienischen Verlag, der der Universitätsbibliothek Triest den Kauf eines angebotenen E-Books schlicht verweigert hat, führt Stefano Parise, Präsident des italienischen Bibliotheksverbandes AIB, im März 2013 unter anderem aus: „Le ricordo che le biblioteche non sono cli-

enti molesti, da accompagnare alla porta dell'arena commerciale, ma rappresentano il luogo in cui si esercita concretamente il diritto degli individui all'accesso all'informazione, all'apprendimento e allo sviluppo culturale, senza discriminazioni di sorta, in particolare di carattere economico. L'accesso all'informazione è un diritto riconosciuto internazionalmente anche quale condizione imprescindibile per il funzionamento dei sistemi democratici.“ (Das ganze Schreiben sowie die Antwort des Verlages hier: www.aib.it/attivita/2013/33033-casa-editrice-exeo/).

Dieser Willkür der Rechteinhaber muss im Sinne des freien, uneingeschränkten Zugangs zu Information für alle Menschen, unabhängig von Einkommen oder von sozialem Status, ein Riegel vorgeschoben werden. Dringend nötig ist deshalb „eine Aktualisierung des Urheberrechts für E-Books, E-Lending und E-Content, die es Bibliotheken ermöglicht, ihre Leistungen weiterhin für alle Bürger Europas anzubieten. Dass die Bestandsentwicklung der Bibliotheken von Verlegern festgelegt werden kann und Verleger darüber entscheiden, ob die europäischen Bürger freien Zugang erhalten sollen, ist eine wesentliche, und unserer Meinung nach nicht akzeptable, Veränderung“ (EBLIDA: „An e-book policy for libraries in Europe. European libraries and the challenges of e-publishing“, Mai 2012)

Gerald Leitner, Vorstandsmitglied des europäischen Dachverbandes der Bibliotheken EBLIDA, schreibt dazu im März 2013 in der österreichischen Mailingliste Bibmail: „Eine Änderung des Urheberrechts ist nur durch eine Richtlinie der Europäischen Kommission zu erreichen. Dafür setzt sich EBLIDA mit

Grundsatzpapieren, zahlreichen Gesprächen mit der Europäischen Kommission und Abgeordneten des Europäischen Parlaments ein. Dies ist ein äußerst mühsamer und aufwendiger Prozess. (...) Faktum ist, dass wir derzeit in einem Stadium der Rechtsunsicherheit sind, was den freien Zugang zu e-Medien via Bibliotheken betrifft. Diese Rechtsunsicherheit hindert Bibliotheken massiv in der Erstellung attraktiver eBook-Angebote für die Bevölkerung. Dringend notwendig ist ein präzises Urheberrecht, das den Bibliotheken erlaubt – wie bei gedruckten Büchern – eBooks zu kaufen, zu verleihen und dafür den AutorInnen eine angemessene Vergütung zu erstatten.“ (Quelle: www.bvoe.at/pipermail/bibmail/2013-March/004916.html)

In einem Hintergrundpapier zur Rolle der E-Books in Bibliotheken analysiert auch der Weltverband IFLA sehr präzise die Probleme sowie mögliche Lösungsansätze und zieht dabei folgendes Fazit: „Für das Ziel, die e-Ausleihe zu ermöglichen, benötigen wir Lizenzlösungen, z.B. Vereinbarungen mit Verlegerverbänden über standardisierte Lizenzkonditionen, die es Bibliotheken ermöglichen, auf der Grundlage vernünftiger und fairer Bedingungen, ihren Nutzern alle publizierten und von der Bibliothek ausgewählten Werke zur Verfügung zu stellen. Für das Ziel, das kulturelle Erbe zu erhalten, benötigen wir gesetzliche Unterstützung, damit wir alle in elektronischem Format publizierten Werke sammeln, archivieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen können.“ (www.ifla.org/files/assets/clm/publications/ifla-background-paper-e-lending-de.pdf, S. 17)

E-Book-Reader in Schulbibliotheken

Der Umgang mit elektronischen Medien ist für die neue Generation von Schülerinnen und Schülern etwas Selbstverständliches. Das Deutsche Schulamt hat daher für die Oberschulen E-Book-Reader angekauft. Diese wurden im Februar 2013 an die Schulen verteilt.

E-Books – Ein neuer Trend

Als vor einigen Jahren auf der Frankfurter Buchmesse die ersten E-Book-Reader vorgestellt wurden, wurde das von vielen als der Beginn einer neuen Zeit gefeiert. Im deutschen Sprachraum haben die Reader und die E-Books nur zögerlich Fuß gefasst. Ganz anders in den USA: im vergangenen Jahr wurden im Bereich Belletristik zum ersten Mal mehr E-Books als gebundene Bücher verkauft. Als ich heuer wieder auf der Buchmesse war, ist mir unwiderruflich klar geworden: jetzt sind Reader und E-Books auch im deutschen Markt angekommen. Der Grund dafür mag in den neuen technischen Möglichkeiten liegen: sowohl die Geräte als auch die Zugänglichkeit sind verbessert worden. Große Medienkonzerne bieten (kostenpflichtige) Verleihbibliotheken für E-Books an. Jede/r kann selber Bücher als E-Book veröffentlichen. Man denke an den Bestseller „Fifty Shades of Grey“ von E. L. James, der zunächst als E-Book erschienen ist und erst dann als gedrucktes Buch. Auch die Bibliotheken haben auf die neuen Trends reagiert. Die Landesbibliothek Teßmann bietet seit Oktober 2010 die Biblio24 an (www.biblio24.it). Knapp 10.000 elektronische Medien stehen 24 Stunden am Tag kostenlos zum Verleih bereit.

Bedeutung für die Schule

Die Schule hat die Aufgabe, den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien zu thematisieren. Mit der Verteilung der Reader wird gleichzeitig auch ein Vermittlungsprogramm gestartet. Bei einem Einführungs-nachmittag werden die hauptamtli-

chen Schulbibliothekarinnen mit dem Gerät und den technischen Voraussetzungen vertraut gemacht. Die Reader sollen von den Schulbibliotheken verwaltet und verliehen werden. Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in welcher die Landesbibliothek, das Schulamt, das Amt für Bibliotheken und Lesen und die Schulbibliotheken vertreten sind. Die Aufgabe der AG ist die inhaltliche Betreuung des Projektes. Gleichzeitig möchte die Landesbibliothek die Zusammenarbeit mit den Schulen intensivieren, vor allem im Bereich der E-Books.

Förderung der Lese- und Medienkompetenz

Hauptziel des Projektes ist die Leseförderung. Auf den Geräten können beispielsweise die Klassiker der Weltliteratur gespeichert und gelesen werden. Gemeint sind alle jene Werke, die nicht mehr dem Urheberrecht unterliegen. Das Urheberrecht erlischt 70 Jahre nach dem Tod des Autors. Das Projekt „Gutenberg-DE“ zum Beispiel stellt 6.000 Werke kostenlos zum Download bereit.

Die Landesbibliothek wird „Bücherkisten“ zu bestimmten Themen oder einzelnen Jugendbüchern zusammenstellen. Eine Klasse kann beispielsweise in der Schulbibliothek einen Klassensatz an Readern ausleihen. Auf jedem Reader sind ein Jugendbuch (oder mehrere Jugendbücher) gespeichert. Das ist der Leserucksack aus den 90er Jahren in elektronischer Form!

Die Landesbibliothek plant auch, Mehrfachexemplare zur Verfügung zu stellen, um in kleinen Gruppen an bestimmten Themen arbeiten zu können.



Foto: Verena Lenes

Nicht zuletzt geht es bei diesem Projekt auch um Medienkompetenz. Die Schüler/innen sollen lernen, mit diesem Medium und den Inhalten verantwortungsbewusst umzugehen. Sie lernen außerdem das Online-Angebot einer Bibliothek kennen, das für qualitativ hoch stehende, geprüfte Inhalte und Information steht.

Neue Möglichkeiten

Die technische Entwicklung ändert sich rasant. Sie ist wie ein Zug, der sich mit rasender Geschwindigkeit fortbewegt. Zu Beginn des Projektes standen wir vor der Entscheidung, auf den fahrenden Zug aufzuspringen oder zurück zu bleiben und den Anschluss zu verlieren. Wir haben den Sprung ins kalte Wasser gewagt. Nach der Überwindung von unerwarteten technischen Problemen konnte im Frühjahr 2013 das Projekt gestartet werden. Und der Zug ist mit unverminderter Geschwindigkeit unterwegs. Neue Geräte mit neuen Möglichkeiten sind auf dem Markt, aber es tut sich auch Unerwartetes: die strengen Lizenzbedingungen werden gelockert. Die Landesbibliothek kann nun von einem E-Book, das vor 2010 erschienen ist, bis zu 100 Exemplare gleichzeitig verleihen.

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen

Die App zum Bilderbuch

Man kann sich Bilderbücher vorlesen lassen oder die eigene Stimme einsprechen, es ertönen Geräusche und Lieder, man kann malen oder ein Puzzle zusammenfügen. Bilderbuch-Apps erscheinen in immer neuen Variationen und bieten spannende Interaktionsmöglichkeiten – und der Markt wächst weiter.



Die Aschenputtel-App des Carlsen-Verlags



Das kleine „Ich bin ich“

Die Bandbreite bei Bilderbuch-Apps ist groß und reicht von reduzierten Anwendungen, in denen der vorgelesene Text im Zentrum steht, bis hin zu Apps, die eine Vielzahl von Interaktionen ermöglichen. Mira Lobes Bilderbuchklassiker im Verlag Jungbrunnen „Das kleine Ich bin ich“ bleibt beispielsweise als App nahe am Original der 1970er-Jahre, besticht aber durch die angebotene Mehrsprachigkeit. Etwas aufwendiger kommt bei Oetinger die „Pippi-Langstrumpf“-App daher: Hier kann man die Bilder an den Wänden bemalen oder mit einem Fingertippen klingende Blumen aus dem Gras wachsen lassen. Bei Carlsen ist eine multimediale und interaktive „Aschenputtel“-Adaption erschienen, die nicht nur durch ihre Illustrationen überzeugt, sondern auch eine Vielzahl an Features anbietet: Hier kann man sogar bei der Ballmusik zwischen Disko und Walzer wählen!

Trend zum Spielerischen

Wohin der Trend geht, steht dabei außer Zweifel: „Gamification“ heißt das Stichwort und meint, dass Apps immer mehr zum intuitiv erkundbaren

Spiel werden – aufwendige Programmierung und höhere Herstellungskosten inklusive. „Auf der Grundlage von Inhalten und Figuren aus dem Buchbereich entsteht ein ganz eigenes Medium, das von vornherein als App konzipiert ist und dem Buch an die Seite gestellt werden kann“, erklärt Carlsen-Pressesprecherin Katrin Hogrebe und verweist auf die soeben erschienene Pixi-Explorer-App, mit der man – auf Grundlage der Sachbuchreihe Pixi Wissen – durch das Weltall reisen kann. „Wir bemerken, dass die Nachfrage nach Titeln mit vielen Animationen und Zusatzelementen besonders groß ist“, sagt auch Beate Semmler, die als Plattformmanagerin bei Tigerbooks, einem Online-Laden für animierte, interaktive Kinderbücher, arbeitet. Und Martina Lenhardt glaubt, dass in Zukunft noch mehr Interaktivität eingefordert werden wird. Die Pressesprecherin der Medienproduktionsfirma zuuka, weltweite Agentur für mobile Kinder-Apps und interaktive E-Books, geht davon aus, „dass sich neue Erzählstrategien für die digitalen Medien ausbilden, die sich von der Buchvor-

lage mehr und mehr emanzipieren.“ Lernthemen werden vermutlich ebenfalls an Bedeutung gewinnen. Lenhardt: „Es gibt ja bereits einige Pilotprojekte an Schulen, die testen, wie sich Tablets zum Lernen nutzen lassen. Das setzt natürlich voraus, dass die Inhalte entsprechend aufbereitet werden.“ Das Leseportal onilo.de geht ein Stück weit in diese Richtung, hier werden zwar keine Apps, aber mit den sogenannten Boardstories doch digitalisierte und teilaniimierte Kinderbücher für Schule und Bibliotheken angeboten. Auch im Carlsen Verlag sind rund um die Kinderbuch-Figur Conni schon einige Edutainment-Apps entstanden.

Große Herausforderungen

Viele Herausforderungen, denen sich Hersteller von Kinderbuch-Apps derzeit stellen müssen, sind der rasanten technischen Entwicklung geschuldet. „Die beständige Weiterentwicklung der Geräte, das Aufkommen neuer Formate, Software-Versionen und Displays macht das Arbeiten nicht einfacher“, erklärt Martina Lenhardt für die Firma zuuka, die auch für an-

genehm zurückgenommene Eigenproduktionen wie „Mikas Abenteuer“ verantwortlich ist. Welche Geräte in Zukunft eine größere Rolle spielen werden, ist im Moment kaum abzuschätzen. „Derzeit dominieren sicher noch iPad, iPhone und iPod touch den Markt – zumindest wenn man die Zahlungsbereitschaft der Nutzer betrachtet“, analysiert Beate Semmler von Tigerbooks die Situation: „Der Google Play Store und Android gewinnen aber ganz klar an Bedeutung.“ Der App-Store, in dem die meisten Angebote zu finden sind, wird durch die wachsende Zahl der Angebote allerdings zunehmend unübersichtlich. „Zukünftig wird es immer wichtiger werden, dass Eltern hochwertige Apps für ihre Kinder schnell finden können und sie sich auf die Qualität der Inhalte verlassen können. Der digitale Kinder- und Jugendbuchladen Tigerbooks bietet diese Möglichkeit bereits“, meinen daher Bianka Reinhardt und Andreas von Lepel, die in der Verlagsgruppe Oetinger die Abteilung Digitaler Content leiten und mit ihren Titeln bei Tigerbooks vertreten sind.

Markt für Kinderbuch-Apps wird wachsen

Sehr wahrscheinlich ist, dass der Markt für Kinderbuch-Apps weiterwachsen wird – wenn auch nicht ganz so schnell wie zunächst erwartet. „Der Markt wird sich vergrößern und stärken und sicher auch weiter differenzieren. Neue Vertriebsplattformen werden dafür sorgen, dass sich Genres besser ausbilden können, dass das Suchen einfacher wird und das Angebot somit insgesamt übersichtlicher“, so Martina Lenhardt. „Durch günstigere Preise neuer Geräte wie etwa des Kindle Fire wird für Buch-Apps und interaktive E-Books ein Massenmarkt erschlossen, den es bis dato hierzulande noch nicht gibt.“ Katrin Hogrebe, Pressesprecherin bei Carlsen, ist ebenfalls davon überzeugt, dass die Entwicklung fortschreiten wird. „2010 sind wir mit den Pixi-Apps gestartet und gehörten zu den ersten auf diesem Gebiet. Was wir damals gemacht haben, kann



© Verlag Friedrich Oetinger

Die Pippi-Langstrumpf-App

mittlerweile bereits als E-Book hergestellt werden.“ Oetinger wiederum setzt im Jahr 2013 auf große Marken und bringt Apps zu den Bestsellern „Der kleine Eisbär“, „Der Regenbogenfisch“ und „Die kleine Hexe Lisbet“ auf den Markt, denn der „Bedarf an digitalen Inhalten für Kinder wird wachsen“, sind Bianka Reinhardt und Andreas von Lepel überzeugt. Zum 50. Geburtstag des „Räuber Hotzenplotz“ startete auch Thienemann eine App mit vielen Spielen, weitere Anwendungen sind in Planung. „Der Markt für Tablets und Smartphones wächst zunehmend, in Zukunft werden Verlage digitale Inhalte für mobile Endgeräte anbieten müssen“, erklärt Elke Kühn, Leiterin der Abteilung Digitales Publizieren. Sie warnt allerdings vor überbordender Technikeuphorie: „Ob es immer erforderlich ist, die technische Innovation bei jeder neuen App auf die Spitze zu treiben, wird sich zeigen. Eine ‚Vorlese‘-App mit einer Geschichte zum Einschlafen muss keine hochanimierte Spiele-App sein.“

Apps helfen beim Vorlesen

Erstmals widmete sich auch die aktuelle Vorlesestudie der ZEIT, der Deutschen Bahn und der Stiftung Lesen dem rasant wachsenden Markt der Bilder- und Kinderbuch-

Apps. Unter dem Titel „Digitale Angebote – neue Anreize für das Vorlesen?“ untersuchte sie den Einfluss digitaler Medien wie Tablets, Smartphones oder E-Reader auf das Vorleseverhalten in Familien. Die Ergebnisse: Elektronische Medien werden als Ergänzung, aber nicht als Ersatz für klassische Bilderbücher betrachtet. Sie haben das Potenzial, bildungsferne Schichten mit Vorleseangeboten zu erreichen. Und Väter, die bisher deutlich seltener vorlesen als Mütter, können über die neuen Angebote motiviert werden. Auch Kinderbuch-Apps tragen damit wesentlich zur Leseförderung bei.



Die Autorin

Silke Rabus ist Mitarbeiterin im Büchereiverband Österreichs (BVÖ). Dieser Beitrag erschien zuerst in Heft 4/2012 der Zeitschrift „Büchereiperspektiven“ (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des BVÖ).

E-Books im wissenschaftlichen Bereich

Während E-Books in der privaten Nutzung erst allmählich salonfähig werden, ist die Entwicklung im wissenschaftlichen Bereich schon um einiges weiter. E-Books spielen dort neben E-Journals und Datenbanken bereits eine wichtige Rolle. Wir haben uns mit Paolo Buoso unterhalten, der den Bereich „Online Services & Resources“ an der Bibliothek der Freien Universität Bozen leitet.

Herr Buoso, welche Rolle spielen E-Books an der Universitätsbibliothek Bozen? Wie geht die UB beim Erwerb der Lizenzen vor?

Paolo Buoso: Die Universitätsbibliothek Bozen bietet seit etwa fünf Jahren E-Books an. Die eingeschriebenen Nutzer haben derzeit Zugriff auf ungefähr 30.000 E-Books, was in etwa 10 % des Gesamtbestandes ist.

An der UB werden E-Books als gekaufte Einzeltitel oder in Form von Paketen von Verlagen oder Aggregatoren angekauft. Die Geschäftsmodelle reichen vom Kauf oder Subskriptionsmodell bis zum sogenannten Digital Lending, das einen temporären Zugriff auf einzelne Titel durch die Nutzer zulässt und in der UB bereits als Alternative zur Fernleihe genutzt wird.

Welche Schwierigkeiten gibt es beim Erwerb von wissenschaftlichen E-Books?

Paolo Buoso: Akademische Bibliotheken erwerben E-Books in verschiedenen Formen. Dahinter liegen jedoch häufig komplexe Lizenzmodelle und unterschiedlichste Informationstechnologien, die einer sorgfältigen und fachkundigen Prüfung unterzogen werden müssen, so dass mit dem Einkauf für alle Bibliotheksnutzer ein Mehrwert entstehen kann. So ist etwa ein bestehendes DRM (Digital Rights Management), welches die nicht erlaubte Verbreitung des E-Books seitens der Kunden verhindern soll, ein großes Hindernis für Bibliotheken, und zwar vor allem

dann, wenn solche DRM-Systeme nicht zentral verwaltet werden können. Aufgrund der (noch) fehlenden Standards stellt die institutionelle Bereitstellung von E-Books Bibliotheken vor besondere Herausforderungen.

Wie nutzen Professoren und Studenten das E-Book-Angebot an der Universitätsbibliothek Bozen?

Paolo Buoso: Erfahrungsgemäß werden die wissenschaftlichen E-Books der Universitätsbibliothek Bozen mit PCs/Laptops und immer häufiger mit Tablets benutzt. Die elektronische Version fördert vor allem die Suche sowie das schnelle Nachschlagen und die Verwertung von Information. Wo jedoch Inhalte zu Prüfungszwecken vertieft werden müssen, scheint die Druckversion von E-Books bedeutsam zu sein. Wenn auch E-Books etwas länger gebraucht haben um sich durchzusetzen als vorhergesagt, so steigen doch von Jahr zu Jahr das Interesse und die Nutzung.

Welche Vor- und Nachteile haben E-Books gegenüber gedruckten Büchern, was die wissenschaftliche Nutzung angeht?

Paolo Buoso: Die Vorteile des E-Books gegenüber der Printversion liegen auf der Hand: der gesamte Volltext ist durchsuchbar und die aktuellste Auflage kann an jedem Ort und zu jeder Zeit abgerufen werden, was für Wissenschaftler und besonders für Bereiche wie z.B. Informatik eine grundlegende Qualitätsverbes-



© UJB Bozen

Paolo Buoso, UB Bozen

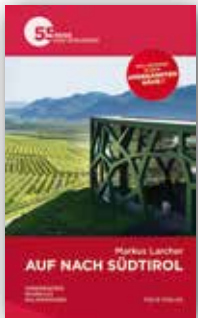
serung in der Verfügbarkeit und der Recherchetiefe bedeutet. Zudem überzeugen gerade die Portabilität und Übertragbarkeit der Dokumente und die Einfachheit in der Weiterverarbeitung der Informationen, die z.B. mit anderen Werkzeugen wie etwa Literaturverwaltungsprogrammen oder Videos und Animationen zusammengeführt werden können. Textpassagen können oft markiert und kommentiert werden, Begriffe werden mittels Suchfunktion schnell wieder gefunden. E-Books in den Bibliotheken haben auch große Auswirkungen auf traditionellen Bereiche wie Ausleihe und Katalogisierung. Leider fehlen jedoch, wie bereits erwähnt, technologische Standards.

Herr Buoso, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Andreas Baumgartner

Reiseführer, die aus dem Rahmen fallen

In „Zum Lesen“ vom April 2008 haben wir uns bereits einmal mit Reiseführern beschäftigt. Damals handelte es sich um etablierte, teilweise schon klassische Reihen wie Baedeker, Lonely Planet oder Marco Polo. Nun haben wir dieses Thema wieder aufgegriffen und präsentieren nun Reiseführer-Reihen der (noch) eher unbekannteren Art. Diese beleuchten oftmals vertraute Reiseziele aus teilweise ganz anderer Perspektive, nähern sich den Urlaubsdestinationen zum Beispiel in Form von Biografien berühmter Einwohner oder aus der Perspektive von Kindern. Gute Reise damit und viel Vergnügen!



55 Reiseverführungen

Folio-Verlag
Preis: 17,10 €

„Verborgenes. Surriles. Kulinarisches“ lautet der Untertitel der Reihe, die der Südtiroler Folio-Verlag vor genau zwei Jahren auf den Markt brachte. Und genau darum geht es auch in den bis heute acht erschienenen Bänden: um Abseitiges und Wiederentdecktes, um Besonderheiten und außergewöhnliche Anregungen, um traditionelle und um innovative Küche (inklusive je 20 Rezepten zum Selberprobieren). Wenige, unaufgeregt schwarz-weiße Illustrationen garnieren die Texte. Im Fokus liegen bisher Regionen (Weinviertel, Bodensee, Istrien) und Städte (Venedig, Prag), die von Südtirol aus in wenigen Stunden erreicht sind.

Und im Band „Auf nach Südtirol“ lernen auch wir Einheimische noch viel Interessantes kennen: neben Rezepten zu den ladinischen Tutres oder der Schnalstaler Schneemilch werden uns das Land und seine Geschichte anhand von einzelnen Stationen erzählt. So werden in Ulten die Bärenproblematik thematisiert und die Geschichte der Wasserkraftwerke aufgerollt, in Franzensfeste werden Vergangenes (Festung) und Zukünftiges (BBT) vorgestellt. Es gibt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und das Büchlein ersetzt keinen traditionellen Reiseführer,

es ist aber ein angenehmer bibliophiler Begleiter. Das Konzept der Reihe überzeugte übrigens auch die Fachwelt: 2012 erhielt der Folio-Verlag für seine „55 Reiseverführungen“ den ITB-BuchAward der Messe Berlin in der Kategorie „Die besondere Reiseführerreihe“. DW



111 Orte, die man gesehen haben muss

Emons-Verlag
Preis: 16,00 €

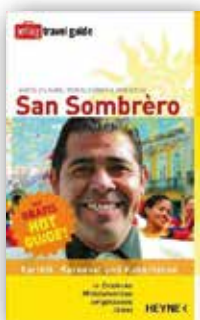
Die Reihe „111 Orte in ..., die man gesehen haben muss“ erscheint seit 2008 im Emons-Verlag und ist Reise-, Abenteuer- und Entdeckungsführer in einem. Nach dem Motto „Verreisen war gestern – Entdecken ist heute“ hat der Verlag bereits 55 Titel herausgegeben.

Die Kultur und Geschichte einer Region zu erschließen gehörte schon in den Achtzigerjahren zum Programmschwerpunkt des Verlags.

Die Themenreihe, dessen Cover Erkennungswert hat, konzentriert sich auf ausgefallene Blickwinkel in Städten oder mitteleuropäischen Landschaften, so z.B. wird man im Band zu Berlin zur Häscheninsel in Berlin-Wilmersdorf gelockt, zum Haus, in dem David Bowie während sei-

nes jahrelangen Aufenthalts in Berlin wohnte, oder zum 11. Himmel im Plattenbau. Auf jeweils zwei Buchseiten werden diese kuriosen Orte samt Foto beschrieben. Wer inspirierende Winkel jenseits des Touristenstroms aufsuchen will, für den ist dieses Taschenbuch genau das Richtige. Für manche Städte erscheint bereits der zweite Band, mit neuen 111 sehenswerten Orten. Einige Bände gibt es auch als E-Book-Ausgabe. 2013 erscheinen neue Führer z.B. zu Regensburg, Barcelona, London, der Provence und noch viele andere mehr.

GN



Jetlag Travel Guides

Verlag Heyne

Preis: 10,60 bis 16,00 €

Mit der Reihe „Jetlag Travel Guides“ wurde vor einigen Jahren ein wohl völlig neues Literaturgenre erfunden: das der satirischen Reiseführer, oder eher der Reiseführer-Satire? Was auf den ersten Blick jedenfalls aussieht wie ein normales Reisehandbuch für eine interessante Urlaubsregion, erweist sich bei genauerem Hinschauen als perfide Fälschung – denn die jeweiligen Länder existieren überhaupt nicht ... Mit „Molwanien – Land des schadhaften Lächelns“, „Phaic Tan – Land des krampfhaften Lächelns“ und „San Sombbrero – Karibik, Karneval und Kakerlaken“ wurden bisher fiktive Reiseziele in Osteuropa, Südostasien und Mittelamerika vom Radar der drei australischen Autoren erfasst. Bemerkenswert dabei ist, mit welcher Konsequenz die Verfasser ein ganzes Land neu erschaffen – inklusive Geschichte, Kultur, Hoteladressen, Maßeinheiten und anderem mehr – und auf welche teilweise enorm witzigen, alle Klischees sowohl eines Reiselandes als auch eines Reiseführers bedienenden Ideen sie bei der Ausgestaltung ihrer erfundenen Traumziele kommen. Vieles ist dabei sehr böse und sarkastisch, und es ist auch nicht wirklich durchgehend alles gelungen, aber insgesamt sehr unterhaltsam, wenn man diese Art von Humor mag.

Der erste Band über Molwanien stellt bereits – schon allein wegen des innovativen Charakters – einen absoluten Höhepunkt dar, demgegenüber „Phaic Tan“ doch etwas abfiel. Mit „San Sombbrero“ wird stellenweise wieder an die Brillanz des ersten Titels angeknüpft, wobei aber

ein gewisser Ermüdungseffekt nicht ganz abzustreiten ist – „normale“ Reiseführer allerdings ähneln einander ja auch sehr ...

Zu jedem der drei Reiseführer gibt es zudem eine eigene Webseite, mit der der Irrsinn des jeweiligen Buches konsequent weiterverfolgt wird, mit Reiseberichten scheinbar begeisterter Besucher, einer Auswahl von E-Cards mit „landestypischen“ Motiven, der als Sound-File abspielbaren (musikalisch natürlich völlig indiskutablen) Nationalhymne und anderem mehr. Und wenn man den Angaben auf www.jetlag-travel.de und den Vorausschau-Seiten in den Büchern selbst trauen kann, darf man sich noch auf viele weitere Führer zu absurd-schönen Reisezielen freuen ...

FW



Reiseführer-Reihen in italienischer Sprache

Collana Contromano: Ed. Laterza

Preis: ca. 9,00 €

Le guide scritte dagli abitanti: Ed. Jonglez

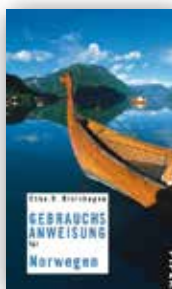
Preis: ca. 15,00 €

Abgesehen von den meistgekauften und praktischen Reiseführern der Lonely-Planet-Reihe im EDT-Verlag, die alle wichtigen Infos und Karten, aus dem Englischen übersetzt, in einem handlichen Taschenbuch vereinen, oder diejenigen aus der Reihe „Le Guide Mondadori“ des Mondadori-Verlags stechen einige anders gestaltete Reise- und Städtebeschreibungen hervor – wie die der bei Ed. Laterza erscheinenden „Collana Contromano“. In diesen kleinen Bänden (z.B. „Parigi, senza passare dal via“ von Mauro Covacich oder „Trieste sottosopra. Quindici passeggiate nella città del vento“ von Francesco Forlani) blicken die Autoren auf die jeweilige Stadt und ihre Viertel, ihre Einwohner und Eigenheiten und erzählen ihre Geschichte. Seit 2004 richtet sich die ziemlich neue „Collana Contromano“ vor allem an das junge Publikum.

Ähnlich beschaffen wie „111 Orte in ...“, die man gesehen haben muss“ sind die Bände der Reihe „Le guide scritte dagli abitanti“ von Edizioni Jonglez. Ein schmales Taschenbuch für neugierige, entdeckungsfreudige Städtereisende, die das Besondere und Reizvolle besichtigen wollen: „... uno strumento per continuare a scoprire gli aspetti insoliti, segreti o ancora poco noti della capi-

tale ...“, geschrieben von Insidern für Einheimische und fremde Gäste. Auf zwei bis drei Seiten stehen zur seitengroßen Abbildung dazugehörige Infos, Adresse und Telefonnummer. Gegliedert sind die Büchlein nach Stadtzonen. Auf den letzten Seiten gibt es einen thematischen und alphabetischen Index. In dieser Reihe sind bisher unter anderem erschienen: Londra, Roma, Amsterdam, Venezia, Barcelona, Madrid.

GN



Reihe: Piper – Gebrauchsanweisungen

Verlag Piper

Preis: 16,00 €

„Gebrauchsanweisung für ...“ sind unkonventionelle Porträts von Städten, Ländern und Regionen, verfasst von namhaften Autoren. Begonnen hat diese Reihe 1978 mit Paul Watzlawicks „Gebrauchsanweisung für Amerika“ als Pilotband für diese heute sehr erfolgreiche Reihe. Jährlich erscheinen neue Titel, z.B. Paul Ingendaays „Gebrauchsanweisung für Spanien“ oder Kai Strittmatters „Gebrauchsanweisung für China“.

Die Kapitelübersicht in der „Gebrauchsanweisung für Norwegen“ von Ebba D. Drolshagen (überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2012) verspricht Infos und Unterhaltsames zugleich. Das 240 Seiten dicke Taschenbuch ist mehr Kulturführer und Reisebeschreibung, man kann einiges über die Mentalität der Norweger und die Naturgegebenheiten des Landes erfahren. Kurz gesagt – ein sympathisches Länderporträt, spärlichst bebildert, dafür mit Karten und Stadtplänen. Viele dieser Ausgaben sind auch als E-Book erhältlich. 2013 erscheinen neu u.a.: Japan, Kroatien, Rügen und Hiddensee, Burma/Myanmar, München, Neuseeland.

GN



Nur in ...

Verlag Brandstätter

Preis: 23,50 €

Ein ganz normaler Reiseführer? Mit Sicherheit nicht! Denn sucht man in den Reiseführern „Nur in ...“ nach den typischen Sehenswürdigkeiten, so wird man kaum fündig; die Reihe stellt nämlich ungewöhnliche und „sonderbare Orte, geheime Plätze und versteckte Sehenswürdigkeiten“ vor, wie im Untertitel zu lesen ist. So ermöglicht es die Reihe, in Städten, die man schon besucht hat und von denen man glaubt, alles gesehen zu haben, ganz neue Dinge fernab der Touristenpfade zu entdecken. Und dafür ist er auch gemacht.

Wer einen durchschnittlichen Reiseführer sucht und die „Klassiker“ einer Stadt inklusive reichlich Bildmaterial sehen will, ist hier sicherlich nicht gut bedient. Wer aber das Ungewöhnliche sucht und Neues entdecken möchte, ist hier genau richtig, denn eines ist gewiss: sogar Einheimische kommen hier ins Staunen und finden Ecken, die sie noch nicht kennen.

Die Sehenswürdigkeiten werden nicht beim Namen genannt, sondern eher als Kapitel getarnt mit einer spannenden Überschrift betitelt. So wird unter dem Titel „Es gab nicht nur eine Berliner Mauer“ im Band „Nur in Berlin“ die alte Stadtmauer mit ihrer wechselvollen Geschichte vorgestellt.

Textlastig, aber deshalb nicht minder spannend, gepaart mit einem guten Schuss Geschichte, so könnte man die Inhalte auf einen Nenner bringen.

Die Reihe erscheint im Christian-Brandstätter-Verlag und umfasst bislang neun Titel. Alle Titel sind sowohl in deutscher und als auch in englischer Sprache erschienen.

MG



Merian Porträts

Travel House Media

Preis: 18,20 €

Seit einem Jahr gibt es eine interessante neue Reihe, die die Sehenswürdigkeiten einer Stadt nicht mit Bildern und Beschreibungen vorstellt, sondern sich ihnen über die Menschen, die in dieser Stadt leb(t)en, nähert. Die bislang 16 schicken Lesebändchen, deren Untertitel „Eine Stadt

in Biographien“ lautet, sind allesamt gleich aufgebaut: auf 176 Seiten verteilen sich 20 Porträts von Persönlichkeiten. Die Bandbreite reicht von historischen Personen aus Gründerzeiten über Künstler und Literaten bis hin zu Societybekanntheiten unserer Tage: ihr Leben und Wirken ist verknüpft mit Orten und Bauten der Stadt, auf die ganz schlicht mit Adresse und Erreichbarkeit (sowie einer Übersichtskarte) hingewiesen wird.

In Zeiten, wo oft ein Smartphone zur Orientierung und zum Städtesightseeing genügt, bieten sich diese Porträts für Kulturfreunde als hervorragende, tiefer gehende Ergänzung an. Der Fokus liegt bislang auf den Städteklassikern (München, Rom, Wien, Paris, London, Prag etc.), aber gerade bei Städten, die man schon zu kennen glaubt, wird man durch die Lektüre noch manch schöne Ecke und manch unbekanntes Info entdecken.

DW



KulturSchock

Reise-Know-How-Verlag

Preis: 15,90 €

Die Reihe „KulturSchock“ erscheint im renommierten „Reise Know How“-Verlag in Bielefeld. Das Bemühen, für die bereisten Länder auch ein größeres Verständnis zu wecken, macht die Reiseführer generell interessant. Um einen Kulturschock zu vermeiden, wenn wir in der Ferne mit einer fremden Kultur in Verbindung kommen, hat der Verlag diese Reihe ins Leben gerufen, die Hintergründe und Entwicklungen, Denk- und Lebensweisen aufzeigt, eine Orientierungshilfe im fremden Alltag bietet und vorhandene Vorurteile abbauen will.

Kulturhistorische Hintergründe werden betrachtet, gesellschaftliche Wertemuster aus der Geschichte heraus erklärt und dargestellt und der Alltag des vorgestellten Landes wird beleuchtet. Im Gegensatz zu anderen Reiseführern, die manchmal nur auflisten, warum bestimmte Dinge unterlassen werden sollten, wählt dieser Reiseführer den Ansatz, Gebote, Verbote oder „No-gos“ aus der Tradition heraus zu erklären

oder von bestehenden Wertemustern her abzuleiten. Die Reihe will all jene Reisenden ansprechen, die über touristische Attraktionen hinaus ein vertiefendes Bild des bereisten Landes bekommen möchten; die Auswahl der Titel reicht von **A**fghanistan bis zum **V**orderen Orient. 2010 wurde die Reihe von der Internationalen Tourismusborse mit dem Preis „Besondere Reiseführer-Reihe“ ausgezeichnet.

VK



Reise um die Welt – Wir entdecken

Annette-Betz-Verlag

Preis: 21,30 €

Wie zeigt man Kindern, dass nicht alle Länder auf der Welt gleich sind? Indem man eine Geschichte darum herum verpackt. Und genauso macht es die Reihe „Reise um die Welt – Wir entdecken ...“, die sich an Kinder ab vier Jahren richtet.

Anhand einer kindgerechten Geschichte werden geschickt Land, Leute und Kultur eines anderen Landes vorgestellt. Pro Doppelseite gibt es ca. eine Seite Geschichte und eine Seite Informationen rund ums Land. Wie sieht es aus, was wird gegessen, wie sind die Leute dort, was sind wichtige Städte und andere Besonderheiten?

Mit dem Buch wird eine CD mitgeliefert, auf der sowohl Sprachübungen als auch Lieder zu finden sind. Im Text findet man den Hinweis auf den jeweiligen Track der CD. Am Ende des Buches werden die Begriffe, die auf der CD geübt werden, vorgestellt – eine tolle Ergänzung, finde ich.

Die Reihe ist im Annette-Betz-Verlag erschienen und umfasst momentan vier Bände zu den Ländern Italien, Spanien, Türkei und China – keine umfangreichen, detaillierten Reiseführer, aber ein guter Einstieg, um auch den Kleinen schon begrifflich zu machen, was im nächsten Urlaub(land) auf sie zukommt.

MG



Für Eltern verboten

National Geographic Deutschland

Preis: 10,70 €

Schon der Titel und auch der Untertitel der Reihe („Der cool verrückte Reiseführer“) machen klar, dass Erwachsene davon die Finger lassen sollten, denn diese Reihe ist extra für Kinder ab acht Jahren und Jugendliche gemacht. Verstaubte Geschichte, langweilige und langwierige Erklärungen bis ins Detail? Fehlanzeige! Hier wird sowohl Geschichte altersgerecht, kurz und knapp und vor allem spannend erzählt als auch auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht. Jede Doppelseite geht auf ein Thema oder eine Sehenswürdigkeit ein, z.B. im London-Reiseführer auf die Westminster Abbey (unter dem Schlagwort „Hier spukt's!“) oder die große Pest von 1665/66. So kommt richtig Lust auf, die Geschichte der Stadt und deren Besonderheiten zu entdecken und mehr darüber zu erfahren, warum die Stadt so ist, wie sie ist. Hilfreich dabei sind die Hinweise auf je einen weiterführenden Internetlink pro Thema. Viele Fotos und Illustrationen teilen den Text in praktische Häppchen und erleichtern es auch den jüngeren Lesern, den Inhalten zu folgen. Der Anspruch der Reihe ist es, „den Blick in eine Welt voller verrückter Geschichten und faszinierender Fakten über die Menschen, die Orte, die Vergangenheit und die Kultur der aufregendsten Städte der Welt“ zu eröffnen. Und das gelingt auf eine unkonventionelle Art und Weise sehr gut.

Die Reihe wird im englischen Original verlegt von Lonely Planet, die deutschen Übersetzungen erscheinen bei National Geographic Deutschland; rund zehn Bände (darunter seit 2013 auch Länder-Reiseführer) sind bereits erhältlich.

MG



Thomas Kohnstamm: Die absolut ehrlichen und völlig schamlosen Bekenntnisse eines professionellen Reiseführer-Autors

Verlag Piper, 2011 - Aus dem Englischen übersetzt

Preis: 10,70 € (auch als gebundene Ausgabe erhältlich)

Thomas Kohnstamm, Sohn einer reisefreudigen Familie, nimmt einen Auftrag von Lonely Planet an, als Autor den Führer zu Brasilien zu überarbeiten.

Das Endergebnis ist nicht nur ein neu vorliegendes Werk, sondern auch ein Bericht aus dem Inneren der Reiseführerbranche, deren Forderung nach einem Handbuch mit allem Drum und Dran man mit einem sehr knapp bemessenen Budget und Zeitlimit praktisch nicht nachkommen kann – und deshalb, trotz anfänglichem Vorsatz, „einen Beitrag zur internationalen Verständigung zu leisten und der Dritten Welt etwas Gutes zu tun“, der Korruption die Tür öffnet.

Das Buch ist nicht als Enthüllungsbericht gedacht, es soll den Reiseführer-Betrieb und den Traumjob Reiseautor entmystifizieren. Dass ein Reiseführer seinen Dienst tut und tun muss, leugnet der Autor auch gar nicht, er weist aber mit seiner ganzen Reisebeschreibung auch darauf hin, wie manipulativ die Wirkung der angegebenen Informationen und Recherchen ist und wie schädigend das Verhalten der Reisenden in den Entwicklungsländern sein kann.

Quer durch das Buch ziehen sich Trinkgelage und andere (völlig schamlose) Exzesse, denen man als Abenteurer und Backpacker-Autor unter Termin-Druck scheinbar nicht auszuweichen vermag. Die Kirschen im Kuchen machen die kleinen Szenen und die Beschreibungen von Reisebekanntschaften, Urlaubern und Liebschaften aus – und die erfrischenden Spezialtipps, z.B. dass man für Überlandfahrten im Ausland unbedingt Sedativa braucht und auf den Klappwinkel der Rückenlehne achten sollte ...

GN

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

pedacta
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com